

Wiesbadener Tagblatt.

49. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

18,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Zeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reclamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr Mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 587.

Redaktions-Sprechstunde No. 52.

Dienstag, den 17. Dezember.

Verlags-Sprechstunde No. 2266.

1901.

Morgen-Ausgabe.

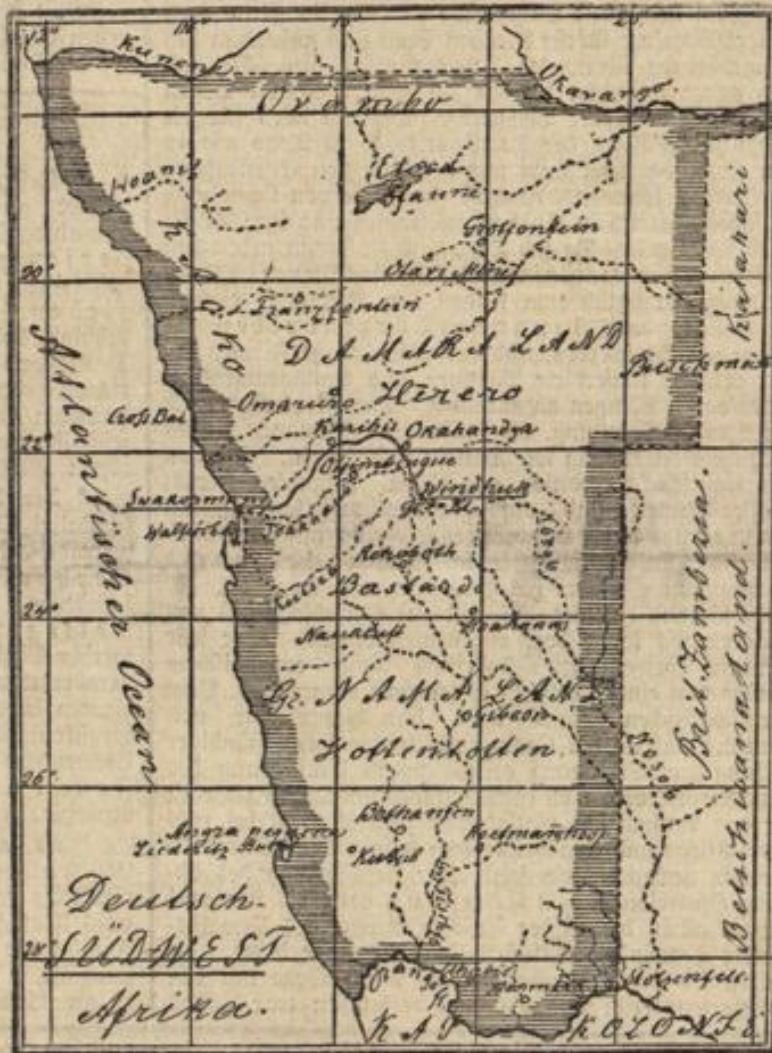
Die deutschen Schutzgebiete in Afrika und in der Südsee.*

(Eigener Aufsatz für das „Wiesbadener Tagblatt“.)

IV. Deutsch-Südwestafrika.

Den ersten Anstoß zur Gründung von Kolonien durch das deutsche Reich gab 1883 der Bremer Kaufmann Lüderitz mit dem Erwerb eines Streifens Land an der Angra-Bequena-Bay in Südwest-Afrika, für den er den Schutz des deutschen Reichs anrief. Durch Hingung der deutschen Flagge dort am 7. August 1884 wurde Lüderitz-Land und in der Folge nach Verhandlungen mit England und Portugal das ganze Gebiet zwischen dem Orange-Fluß und dem Kunene mit einer Küsten-erstreckung von 1350 Kilometern als deutsches Schutzland proklamiert, als dessen östliche Grenze der 15. Längengrad von Greenwich festgesetzt wurde und zu dem später noch im Nordosten ein Landstreifen bis an den Zambesi trat, während die Balfischbai und einige Guano-Inseln britisch verblieben. — Ein Stamm des Gontententvolkes im Gibeon unter dem Häuptling Henrif Witboi, der die deutsche Oberhoheit nicht anerkannte, wurde (1893) vom Hauptmann (späteren Major) von Francois befreit und erst im Herbst 1894 vom Nachfolger Francois, dem Landeshauptmann Major Leutwein, nach heißen Kämpfen im schluchtenreichen Gebirgsstod der Naufluß endgültig unterworfen. Nach Niederwerfung eines anderen feindseligen Stammes, der Khauas-Gontentotten bei Sobabis (1896) und einiger Hererostämme war der ruhige Besitz des Gebiets dauernd sicher gestellt. — Die kulturelle Erschließung des Landes wurde der reich mit Land dotierten Kolonialgesellschaft für Südwestafrika anvertraut. Diese verpachtete die reichen Guano-lager im Kaosfeld an eine englische Gesellschaft; ebenso wurden vom Reich der deutsch-englischen South West Africa Company die Kupferlager bei Diabi nebst bedeutenden Landkonzessionen in Damaraland und dem englischen Aharaskoma-Syndikat das Bergregal in Groß-Namaland mit der Verpflichtung übertragen, Eisenbahnen von den Minenstätten nach der Küste zu bauen; doch ist bisher

noch keine von beiden dieser Verpflichtungen nachgekommen, wohl aber hat das Reich den Bau einer Eisenbahn vom Hafenort Swalopmund bis zur Hauptstadt des Gebiets Windhuk (1897) beschlossen und von der Gesamtstrecke von 400 Kilometern mehr als die Hälfte bereits fertig gestellt. Die Größe des Gebiets beträgt 835,100 Quadratkilometer (= 1 1/2 des deutschen Reiches). **Vodengestalt:** Das Land erhebt sich von der Küste in Terrassen ansteigend zu einer Hochfläche von 1200 Meter, die sich wieder im Osten um 500 Meter zur Kalahari-Büste senkt und vom Meer durch eine 50 Kilometer breite Sandwüste getrennt ist. Auf ihr erheben sich einige



mehrere 100 Meter hohe Gebirgszüge, so das 2130 Meter hohe Auasgebirge im Süden von Windhuk. Die Hochebene ist eine Grassteppe mit wenig Gehölz von dornartigem Charakter und ist wasserarm. Die Flüsse,

die bei starkem Regen oft über ihre Ufer treten und mit heftiger Strömung zu Thal gehen, erreichen selten das Meer, fließen aber unterirdisch oft tief unter dem Sande des Flußbettes noch fort (sind deshalb auf dem Märchen mit Strichen bezeichnet) und können durch Brunnen und Pumpen wieder nutzbar gemacht werden. Nur der Orange und Kunene und der sich in den Ngamifsee ergießende Okavango haben das ganze Jahr hindurch fließendes Wasser. Auch lassen sich durch Fängdämme und Thalsperren die Wasser dort leicht zu ständigen Sammelbecken aufstauen.

Das Klima ist im Sommer heiß, bis zu 40 C., aber trocken und gesund. Der Winter ist durchaus gemäßig und Nachfröste sind im Innern nicht selten. Die Küste ist kühler und hat nur Nebelniederschläge. Die heiße Zeit, die zugleich die Regenzeit ist, umfaßt die Monate Oktober bis April. Trotz der subtropischen Lage ist das Land, seiner bedeutenden Bodenerhebung wegen, sehr wohl zur Besiedelung mit Europäern geeignet, wie denn auch von den zur Ablösung kommenden Leuten der Schutztruppe sich Viele im Schutzgebiet niederlassen (von 107 im Jahre 1899/50).

Die Vegetation zeichnet sich durch üppigen Graswuchs aus, daher eignet sich das Land besonders zur Viehzucht, auch alle europäischen Gemüse und Fruchtbäume, selbst Wein, gedeihen gut bei richtiger Pflege.

Die Bevölkerung beträgt etwa 200,000 Eingeborene, die sich in zwei Hauptstämme theilen: im Süden die Gontentotten oder Nama, 10,000 an Zahl, von graugelblicher Hautfarbe mit wolligem Haar, hacher Nase, dicken Lippen, und im Norden, im Damaralande, die Hereros, 86,000 Seelen stark, nebst den ihnen stammverwandten Dambos (60,000), letztere beide sind Bantuneger, jene leidenschaftliche Viehzüchter, diese fleißige Ackerbauer. In diese eingerechnet werden meist auf rauhen Höhen die Berg-Damara, 35,000 an Zahl, die gefnechteten Urbewohner (vielleicht Kaffern?) und im Osten des Landes die Buschmänner, ein häßliches, dunkelfarbiges Zwergevolk, einige Tausend an Zahl. — In der Mitte des Gebiets, mit dem Hauptstz in Rehoboth, sind die Bastards, Mischlinge aus Holländern und Gontentotten, verdrängt aus dem Kaplande, anässig. Ihre Sprache ist das Kap-holländische und sie ähneln Südeuropäern. Sie, wie fast alle Gontentotten, sind Christen, was von den Hereros noch nicht gilt. — Die weiße Bevölkerung ist in steter Zunahme begriffen und betrug am 1. Januar 1900 3388 Köpfe männlichen Geschlechts, davon die Hälfte Deutsche (unter diesen: 75 Beamte, 500 Handwerker und Arbeiter, 150 An siedler, 140 Kaufleute, 35 Missionare), ferner 850 Buren, 128 Engländer.

Die Rheinische Mission ist hier seit 1842 in vielen Stationen mit Kirchen und Schulen thätig und hat die deutsche Besitzergreifung des Landes wesentlich gefördert.

Die Verwaltung, an deren Spitze der Gouverneur mit dem Sitz in Windhuk steht, erstreckt sich auf die 6 Bezirke: Koetmanschoop, Gibeon, Windhuk, Swa-

* Nachdruck verboten.

Fenilleton.

Nachdruck verboten.

Bildung.

Paris, im Dezember.

Es heißt gewöhnlich, daß ein zu Ende gehendes Jahrhundert die eigenthümlichsten Erscheinungen zu Tage fördere, meist den Realismus auf den Schild hebe und sentimentalischen Regungen und Gefühlen sehr abhold sei. Das 18. hat diese Behauptung allerdings bestätigt und auch beim letzten fin de siècle ging die Tendenz ja dahin, nur das Reale gelten zu lassen, dieses frei von „unnaturgemäßen Anhängeln zu erstreben. Ein Zeitabschnitt bringt aber natürlich in solchen Anschauungen nicht gleich eine Wandlung hervor und demnach befinden wir uns jetzt noch in diesem befangen, wenn man letzteren Ausdruck anwenden darf.

Ob dieser Realismus wirklich so allgemein Anhänger findet, ob es die Meisten nur nicht wagen, sich als die Begner desselben zu erklären, bleibe dahingestellt, im skeptischen Paris gehört es jedenfalls zum guten Ton, die Ansicht kund zu geben, daß die materiellen Genüsse, die das Leben bieten könne, allein erstrebenswerth seien und über kindliche gegentheilige Meinungen mit mildeidigem Lächeln hinwegzugehen.

Werkwürdig, indes nicht zu leugnen ist, daß der poetische Sinn gerade durch das Verlorene gegangen, was, wie vielleicht Viele gemeint, denselben hätte fördern sollen, nämlich den besseren Unterricht des Volkes. Die gute alte Zeit hatte wenigstens wirklich das Gute, daß wir den Dingen einfacher gegenüber standen, und wir vielleicht weniger Ideen, aber sicher weit weniger skeptische Befahren. Ich glaube, daß in Frankreich die sogen. „höhere“ Erziehung viel mehr ins Volk gedrungen ist, als irgend wo anders. Nicht daß die Renae durchschnittlich eine ge-

bildetere sei, als z. B. in Deutschland, im Gegentheil, denn man findet hier noch junge Personen, die weder lesen noch schreiben können, aber in einer Republik glaubt eben Jeder, die Anwartschaft darauf zu haben, Präsident zu werden und so giebt es eine Menge kleiner Leute, deren Ehrgeiz sie treibt, ihre Kinder einem gelehrten Beruf zu widmen, der ja die Vorstufe zu den höchsten Auszeichnungen werden kann. So sparen die Eltern und quälen sich aufs Aeußerste, um ihren Kindern die Mittel zum Besuch höherer Lehranstalten zu verschaffen, die Söhne von Arbeitern folgen diesen nicht in ihrem Handwerk, sondern werden Lehrer, Aerzte, Juristen etc.

Ob sie den Erzeugern die große Aufopferung, welche diese beweisen, einmal danken, ericheint fraglich, denn die natürliche Folge eines derartigen Vorgehens ist, daß der Kampf ums Dasein gerade bei den gebildeteren Klassen ein immer schwererer wird. In jedem einzelnen dieser Berufe herrscht bereits Ueberfülle und alljährlich steigt die Zahl der Kandidaten dafür. So giebt es z. B. jetzt weit mehr Studenten der Medizin in Paris, als ganz Frankreich an Aerzten besitzt. Was soll aus all diesen zukünftigen Doktoren einst werden, da die meisten der bereits vorhandenen es so schwierig finden, ihren Lebensunterhalt zu erringen? Nicht viel besser sind die Aussichten in den anderen Fächern und wie viele dieser jungen Leute, die mit so strahlenden Hoffnungen nach bestandnem Examen die Universität verlassen, gehen einem Leben voll Kummer und Elend entgegen.

Ein Grund, daß so viele der Söhne auch der kleineren Kaufleute nicht den Beruf ihres Vaters erwählen, ist darin zu finden, daß mehr und mehr sich in Frankreich ein Vorurtheil gegen Ladenbesitzer geltend macht, das uns vielleicht, wie so Vieles andere von jenseits des Kanals überkommen, wo der „shopkeeper“ ja beinahe verachtet wird. In Deutschland ist es gang und gäbe, daß nach bestandnem Abituriatexamen der Sohn in das Geschäft

seines Vaters tritt, hier hält er es jedoch, wenn er es einmal so weit gebracht, unter seiner Würde und glaubt sich zu Höherem berufen.

Noch eine andere weniger einschneidende, aber manchmal auch recht unangenehme Konsequenz bringt die Mode mit sich, „gebildet“ zu sein. Viele Pariserinnen wünschen natürlich diese wie jede andere mitzumachen und da das Lernen doch nicht die Sachen eines Jeden und besonders einer Jeden ist, so beweist man sein Streben durch das Besuch von sogenannten Conférences, d. h. Vorlesungen. Ueberall finden solche statt und stets vor einer Menge von Zuhörern und vor Allem Zuhörerinnen. Die Säle der Sorbonne sind nicht groß genug, um all die eleganten Damen aufzunehmen, die da kommen, um den Worten der Weisheit zu lauschen, Schriftsteller, Journalisten, Schauspieler geben zahllose Conférences, in denen über Alles gesprochen wird, über das Evangelium, die Moral, die Poeten, den Ruh, die Liebe und selbst die Küche.

Eine Zeit lang ging dies sogar so weit, daß man in den Salons nicht mehr berühmte Künstler singen, spielen oder deklamiren hören wollte, sondern eine Conférence, die den Geist erhebt, doch dauerte diese Mode nicht lange, da man, nachdem man sich durch Redeln oder eine lange Automobilsfahrt müde gemacht, sich für einen Vortrag dieser Art doch gar zu wenig aufnahmefähig erwies.

Ueberhaupt ist es keine Frage, daß die Freude an Sports aller Genres, die sich seit einiger Zeit auch den Franzosen bemächtigt hat, den Bildungsdrang ein klein wenig vermindert, doch bezieht sich dies nur auf die höheren Klassen, denen er eben auch allein ein Sport war. In den unteren, wo es ein Mittel zum Zweck ist, herrscht in gleicher Festigkeit das Streben vor, sich durch eine höhere Bildung auch einen höheren Platz im Leben zu erobern, ganz gleich, ob die ungewöhnliche natürliche Veranlagung daselbe rechtfertigt oder nicht. W. W a l d a n.

topmund, Ojimbingue, Outho, denen eine Anzahl Orts-polizeibehörden untersteht.

Die Schutztruppe besteht (1900) aus einem Kommandeur, 43 Offizieren, Ärzten und Beamten und 722 Mannschaften und Unteroffizieren, die Polizeitruppe aus 300 farbigen Polizisten.

Verkehr und Handel. Alle Monat verkehrt in Dampfer der Boermann-Linie mit Deutschland und ebenso einer zwischen Kapstadt und Swakopmund.

Die Einfuhr (Lebensmittel und Bekleidungsgegenstände) betrug 1899/1900: 8,635,331 Mk. Die Ausfuhr (Häute, Felle, Hörner, Straußenfedern, Guano): 1,399,478 Mk.

Deutsches Reich.

* Berlin, 16. Dezember. Auf den Kopf der Bevölkerung entfallen von den im Reichshaushaltsetat für 1902 veranschlagten Einnahmebeträgen bei den Zöllen 8,36 Mk., bei der Tabaksteuer 0,21 Mk., bei der Zuckersteuer 2,03 Mk., bei der Salzsteuer 0,87 Mk., bei der Branntweinverbrauchsabgabe 1,96 Mk., bei der Raifschottsteuer 0,29 Mk. und bei der Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier 0,71 Mk.

Die Vorarbeiten für die Regelung des Privatversicherungsrechts sind, der „Natf. Corr.“ zufolge, so weit fortgeschritten, daß damit gerechnet werden kann, sie werden bis Ostern dahin gediehen sein, daß sie alsdann der gutachtlichen Berathung von Sachverständigen aus dem ganzen Reich unterbreitet werden können.

* Posttätigkeiten im Reich. Das Schneiden der Postbeamten der „höheren Laufbahn“ soll erfüllt und die Titelfrage bald erledigt werden; vielleicht nicht ganz nach dem Sinne der „höheren“, die von einem Post-Registrator und Post-Inspektor träumten. Die Frage wird anscheinend so geregelt werden, daß der als Aspirant für die höhere Postlaufbahn eintretende Post-„Eleve“ nach dem ersten Examen den Titel „Praktikant“ beibehält, dann Oberpraktikant wird und die Grundstufen des „Inspektors“ und „Raths“ erklimmen kann. Die Bezeichnungen „Post-Assistent“ und „Post-Sekretär“ verbleiben den subalternen Postbeamten.

* Eduard Bernstein, der den verstorbenen Abg. Schönlanke im Reichstagswahlkreis Breslau-West ersetzen soll, hält gegenwärtig in Breslau Wahlversammlungen. Bei dieser Gelegenheit machte er über seine Vergangenheit folgende Mittheilungen: Sein Vater sei ursprünglich Klempner und dann 30 Jahre lang Lokomotivführer gewesen. Da Redner neun Geschwister hatte sei er genöthigt gewesen, statt in die akademische Laufbahn, zu der er Neigung hatte, in die kaufmännische einzutreten. Schon als kaufmännischer Angestellter — habe er in mehreren Bankgeschäften thätig gewesen — habe er sich vor etwas über 20 Jahren der Thätigkeit für die Sozialdemokratie zugewendet; den Aufruf aus dem Jahr 1875, der zur Einigung der damals in zwei Lager gespaltenen Sozialdemokratie aufforderte, habe auch er unterzeichnet, und 1878 sei er ganz zur Schriftstellerei und Journalistik übergegangen.

* Die „Märtyrer“ von Breschen. Am Freitag hielt der Deutsche Ostmarkenverein in Berlin unter dem Vorsitz des Gelehrten J. D. Roschdau eine Versammlung ab. Justizrath Wagner, der an der Gnesener Verhandlung als Vertreter des Nebenklägers, Kreisinspektors Winter theilgenommen hatte, hielt einen Vortrag über den „Schulprozeß“. Einen besonders tiefen Eindruck machte die Mittheilung des Redners, daß die wegen ihrer Widerständigkeit gegen den deutschen Religionsunterricht bestrafte Breschener Schüler nicht etwa religiös und sittlich empfindende Kinder, sondern angestragene Rangen und Laugentische waren, die schon mehrfach durch ihr unmoralisches Verhalten Anlaß zu

empfindlichen Bestrafungen gegeben hatten. Die der Kreisinspektor Winter in Gnesen unter seinem Eide aussagte, seien in vorjährigen Strafbuch der katholischen Schule in Breschen zahlreiche Schulstrafen verzeichnet. Es heißt da: „Die Lüge ist ein außerordentlich häufiges Vergehen. Fast täglich mußte deswegen gestraft werden. Wegen Verleitung zur Lüge dreimal, wegen Diebstahl zweifach, Rohheit gegen Thiere (lebenden Vögeln Köpfe abgerissen) dreizehnmal, auf Wunsch der Eltern, die machtlos waren, fünfmal, unsittliche Reden, Briefe und Handlungen elfmal, Rauchen zwanzigmal (fünfmal das Geld dazu gestohlen), wegen Neigung zur Trunksucht fünfmal, wegen Baumfrevels fünfmal. Sodann wegen Verunreinigung des Kirchhofs. Ferner stahlen Schüler Bierreste und betranken sich damit. Ein Schüler, der gerügt bestraft wurde, schrie: „Ich werde die Polizei rufen!“ Rohheiten gegen alte Leute und verkrüppelte Mitschüler (zum Beispiel Bedrohung mit dem Messer) gelangten zweihundzwanzigmal zur Bestrafung.“ Justizrath Wagner stellte unter Anderem folgende Forderungen auf: In den sämtlichen Schulen muß auf allen Stufen die deutsche Sprache als Unterrichtssprache eingeführt werden. Kinder, die das Ziel der Schule nicht erreichen, sind ein Jahr länger in der Schule zurückzubehalten. Es muß mit allen Mitteln dahin gearbeitet werden, daß die Geistlichen treue Deutsche sind, und daß sie von ihrem politischen Fanatismus lassen. Insbesondere muß bei einer eventuellen Wiederbesetzung des erzbischöflichen Stuhles in Gnesen darauf gehalten werden, daß als Erzbischof ein deutscher energischer Mann eingesetzt wird.

* Koloniales. In Togo hat die im Anfang dieses Jahres in Angriff genommene Baumwollpflanztag bei Tove guten Fortgang gehabt, im Juli waren über 40 ha mit Baumwolle bepflanzt und die im April und Mai gepflanzte Baumwolle war bereits Mitte Juli voller Kapselfeln. Große Mengen Saat sind außerdem den Eingeborenen überwiesen. Leider erlag inzwischen fast das ganze aus dem Norden bezogene Vieh, 20 Ochsen und 20 Pferde, der Viehsterbe. Deshalb wird für die endgültige Lösung der Transportfrage in Togo wie in den Kolonien überhaupt nur der Bau von Eisenbahnen in Betracht kommen. Auch ist eine solche von Lome nach Wihahöhe bereits in Aussicht genommen und ihre Trasse wird festgelegt. Da sich Togo und Kamerun neben den anderen Tropengewässern, wie Kautschukländern, Kola, Erdnuß, vorzüglich zum Anbau von Bananen eignen, so sollen dort Bananen-Dörrfabriken ins Leben gerufen werden, und haben sich große Firmen bereit erklärt, konservierte Bananen und Bananennmehl in bedeutenden Mengen abzunehmen. Das Mehl eignet sich zur Zwiebackbereitung, die konservierten Bananen finden ähnliche Verwendung wie Datteln und Feigen. Die von der Kautschuk-Expedition aus Java gelandeten Ficus-elasticum-Samen sind auf der Maline-Pflanzung in Kamerun gut aufgegangen, ebenso auf der Sig-Pflanzung in Deutsch-Ostafrika. Die Zuckerrübe in Bangani ebendort hat laut telegraphischer Nachricht ihren Betrieb eröffnet. Sie ist auf Grundlage des von Arabern seit lange dort angebauten Rohres, aber sehr primitiv gewonnenen Fabrikats nach europäischem Muster von einer deutschen Gesellschaft eingerichtet. Vom wirthschaftlichen Comite wird dem Gouverneur von Deutsch-Ostafrika ein Kamelcorps unter sachverständiger Leitung zur Verfügung gestellt, zwecks Einführung des Kameltransports nach ägyptischem Muster, und zwar ist für den Versuch das Gallameel gewählt, das bei richtiger Pflege und Ernährung dem Klima Ostafrikas vollkommen gewachsen sein soll. Zur Erschließung des östlichen Hinterlandes von Kamerun hatte bis vor zwei Jahren allein die an der östlichen Grenze des Urwaldsgürtels gegründete Militärlaststation Jaunde gedient, die wichtig für den Küstenhandel und durch Wege mit den Hafenorten Kribi und Batanga verbunden war. Das

weitere Vordringen nach Norden ins Adamanagebi mußte durch Niederwerfung der Häuptlinge von F... und Tibati erkämpft werden. Nachdem das gel... wurde 1899 in Jolo eine neue Militärlaststation errichtet. Zur Erweiterung des deutschen Einflusses soll eine solche nun auch in Bango gegründet werden und ist der Kommandant der Schutztruppe, Oberleutnant Pawel, bereits auf dem Vormarsch dahin begriffen. Dieser neue Beobachtungsposten wird gleichzeitig ein Stützpunkt sein für die unter dem Oberleutnant Dominik am 12. Oktober d. J. von der Küste über Jaunde, Jolo und Bango ausgebrochene Expedition zur Gründung einer Handelsniederlassung in Garua am oberen Benue. Es erübrigt dann aber noch die Erschließung und Besitzergreifung des nördlich davon gelegenen Gebiets bis zum Tschadsee, wo die Franzosen harte Kämpfe mit dem Sultan von Bagirmi erfolgreich ausgefochten und uns die Wege geebnet haben. MKG.

* Hundschau im Reich. Im Hamburger Goethebund sprach der Berliner Historiker Professor Denz über „römischen Glauben und freie Wissenschaft“. Denz hatte Spahn auf dessen Bitte der Berliner Fakultät zur Habilitation empfohlen, nachdem Spahn ihm versichert, daß er aufrichtig und nach bestem Wissen lehren werde. Der Zweck seiner Ernennung zum Professor in Straßburg sei der, den Essäfer Merus für das Deutschthum zu gewinnen. Das deutsche Professorenthum habe die Pflicht, gegen das Valtiren mit dem römischen Geiste auf den Universitäten zu protestiren, damit Deutschland nicht in seiner wissenschaftlichen Stellung zurückgebe. — Der westfälische Provinziallandtag beschloß, wie das „Berl. Tagebl.“ meldet, für den Fall der Umgestaltung der Akademie zu Münster zur Universität durch Hinzufügung einer juristischen Fakultät der Staatsregierung 125,000 Mk. für die ersten Einrichtungskosten zur Verfügung zu stellen. Die Stadt Münster hat bereits den gleichen Betrag bewilligt.

Ausland.

* Oesterreich-Ungarn. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Lemberg: Auf einer Entrüstungsversammlung in Jaroslau wurde die Boykottirung derjenigen Kaufleute und Gewerbetreibenden beschlossen, welche Waaren aus Preußen beziehen. Eine Krakauer kaufmännische Korporation beschloß, behufs Abbruches der Handelsbeziehungen zu Deutschland Schritte zu thun. Krakauer Blätter berichten, daß die anlässlich des Weihnachtsfestes von deutschen Geschäftsleuten hierher gesandten Preisverzeichnisse massenhaft zurückgeschickt wurden mit dem Vermerk: „Nicht angenommen wegen Preußen.“

* Frankreich. In seiner Wochenschrift „Le Bloc“ konstatiert Clemenceau, wie den „M. R. N.“ aus Paris gemeldet wird, daß Constans im ganzen Verlauf der Verhandlungen mit der Pforte dem entschiedenen Widerstand seines russischen Kollegen Sinowiew begegnete, daß jeder dilatorische Bescheid des Sultans mit der russischen Botschaft verabredet war, und daß Sinowiew dafür jüngst vom Czaren durch ein Handschreiben und die Verleihung des Großkreuzes des Wladimir-Ordens ausgezeichnet wurde. Clemenceau rüth den Franzosen, diese neueste Frucht der Allianz mit gewohnter Grinasse zu genießen.

* Rußland. Deutsche Milchhändler hatten russischen Landwirthen vorgeschlagen, sie sollten Butter, Quark und Käse nach Deutschland liefern und hatten ihnen bereits Maschinen zur Herstellung der Produkte geliefert. Infolge der jetzigen Agitation gegen Preußen wollen die Landwirthe nun nichts mehr mit den deutschen Käufern zu thun haben und gaben die Maschinen zurück.

Aus Kunst und Leben.

* Spangenberg'sches Konservatorium für Musik (Wilhelmstraße 12). Heute Dienstag, den 17. Dezember, Abends 7 Uhr, veranstaltet das Institut im Saale der „Vogel-Platz“, Friedrichstraße 27, einen Vortrags-Abend, dessen Programm von Schülern und Schülerinnen der Oberklassen bestritten wird. Wenn diese Aufführung erst nach längerer Pause stattfinden, so ist das Konservatorium seinem Prinzip treu geblieben, verartige öffentliche Veranstaltungen nach Möglichkeit einzuschränken. Es schließt sich damit vollkommen der im Jahresbericht einer unserer bedeutendsten Musikschulen Deutschlands, dem Alindworth-Scharmentalschen Konservatorium in Berlin, zum Ausdruck gelangene Ansicht an: „daß ein zu häufiges Auftreten der Schüler in der Oeffentlichkeit mehr geeignet ist, den Glanz der Schule nach außen zu tragen, als dem Fortschreiten des Schülers zu dienen“. Das diesmalige Programm, welches aus 12 verschiedenen Nummern besteht, bringt Schülerbeiträge aus den Oberklassen der Herren: Königl. Konzertmeister Nowak, Konzertmeister Trmer, Konzertfänger Jan Hemling, Königl. Kammermusiker G. Bachhaus, Königl. Kammermusiker Weimer, Konzertfängerin Fräulein Klode, sowie des Direktors. Der Eintritt ist frei; Programme sind in allen hiesigen Musikalienhandlungen erhältlich.

* Frau oder Fräulein? Wie man vor drei Menschenaltern in dieser Frage dachte, zeigt ein Artikel, den die „Köln. Volksztg.“ dem „Journal des Nieder- und Mittelrheins“ vom 22. Dezember 1814 entnimmt, und der folgendermaßen lautet: „Mademoiselle — Fräulein. Ein öffentliches Blatt wiederholt den schon mehrmals gemachten Vorschlag, das ausländische zweideutige Demoiselle in das edlere deutsche Fräulein, sowie die Madame in Frau umzuwandeln. Die Benennung Frau, ihrem ganzen Sinne und ihrer ganzen Bedeutsamkeit nach, ist mehr als erschöpfend; sie ist auch äußerst ehrenvoll; sie bleibt noch der höchste Titel einer Kaiserin; keine würdigere läßt sich an sie richten. Fräulein sei das schöne Wort, womit wir fortan jedes unverheiratete Frauenzimmer von Bildung ohne weiteren Unterschied bezeichnen und anreden. Seit undenklichen Jahren bedient man sich in ganz Oesterreich dieser Benennung ganz allgemein, ohne die mindeste Rücksicht auf Adel oder Nichtadel. Nur im übrigen Theile Deutschlands ist man noch immer diesem lächerlichen Gebrauche nicht gefolgt, ungeachtet die Würde des weib-

lichen Geschlechtes wie der Sprache solches mehr und mehr verlangt, und ungeachtet der nichtabelige, aber nicht minder edle Theil desselben dadurch wesentlich zurückgesetzt wird. Man braucht nicht einmal so weit bei uns zu gehen, als in Wien, dieser glänzenden Hauptstadt eines der größten Reiche Europas. Denn noch immer könnte man, zum Ueberflusse, einen Unterschied der Geburt andeuten, indem man bei den adeligen, unverschämten das Fräulein von hinzusetzt; bei nichtadeligen folgte unmittelbar der Name. Es ergäbe sich demnach, bei der Bezeichnung des unverheirateten Frauenzimmers, folgende Aufstellung: bei dem adeligen: Fräulein von, bei dem gebildeten nichtadeligen: Fräulein, bei geringeren Personen: Jungfer.“

* Ein merkwürdiger Fisch ist seit einigen Wochen im Londoner Zoologischen Garten zu sehen. Es ist der amerikanische Schlammfisch (Amia calva). Er führt auch einen Epitheton, Pingpong, wegen des eigenthümlichen Geräusches, das er macht, sobald er zum Athmen an die Oberfläche des Wassers steigt. Er hat unter den heute lebenden Fischen keinen einzigen näheren Verwandten, sondern bildet eine Familie für sich allein, die auf Nordamerika beschränkt ist. In früheren Zeiten dagegen, als noch keine Menschen auf der Erde lebten, bevölkerten seine Vorfahren auch in Europa die Seen und Flüsse, und besonders in Deutschland, Frankreich und England hat man oft Reste dieses Thieres gefunden. Sein Körperbau hat die Eigenthümlichkeit, daß die Luftblase mit dem Schlund in Verbindung steht. Der Fisch steigt an die Wasseroberfläche, wenn die Luft in der Blase verbraucht ist, um die Kohlensäure auszustossen und Sauerstoff aufzunehmen, gerade wie es die lungenathmenden Thiere thun. Mit einigen anderen Fischarten theilt der Pingpong die sonderbare Gewohnheit, für sich und seine Nachkommenschaft Nester zu bauen. In den amerikanischen Seen benutzt er die Wurzelfasern von Wasserpflanzungen als Material für sein Nest, in das er seine Eier niederlegt.

* Dr. T. Eine neue Behandlung der Schwerhörigkeit hat der Pariser Arzt Marage in einem Bericht an die Pariser Akademie der Wissenschaften beschrieben. Sie besteht in einer Vibrationsmassage, wie sie ja bereits vielfach angewandt wird, ist aber in mehrfacher Beziehung neuartig. Nachdem der Grad der Gehörsschwäche genau bestimmt ist, werden den Ohren die Grundschwingungen der Vokale der menschlichen Sprache durch eine Strome übermitteln, und zwar durch Vermittlung einer Membran. Marage hat, wie er in seinem Bericht mittheilt, mit

diesen Verfahren die besten Ergebnisse bei 37 Kranken erzielt, deren Schwerhörigkeit eine Folge von katarrhalischer Mittelohrentzündung, von Ohrenfluß oder von Sklerose war. In vier Fällen war sogar das Mittelohr nicht der einzige Sitz der Erkrankung, vielmehr war eine nervöse Taubheit vorhanden. Die Behandlung kann niemals Schaden bringen, und sie vermindert das Ohrenschmerzen schon nach den ersten Sitzungen, und scheint sogar im Stande zu sein, die Entwicklung der Sklerose zum Stillstand zu bringen. Durch die Quelle, von der diese Nachricht ausgeht, wird ihr eine größere Vertrauenswürdigkeit gegeben, aber wegen der vielen Enttäuschungen, die gerade den Gehörleidenden durch unerfahrene Behandlungen bereitet werden, muß man sich auch dieser Kunde gegenüber vorläufig abwartend verhalten.

* Verschiedene Mittheilungen. Die drei größten blauen Diamanten fanden, wie verlautet, in den jüngsten Wochen Käufer in den Vereinigten Staaten. Der werthvollste davon, „Hope“ genannt, wurde für 50,000 Pfster. verkauft. Der bei der Einfuhr in den Vereinigten Staaten entrichtete Zoll betrug allein 5000 Pfster. Der zweite Stein, unter dem Namen „Brunswick“ bekannt, erreichte den Preis von 20,000 Pfster., den der Millionär Benjamin Cheney zahlte. Der dritte namenlose Diamant kostete dem Käufer 25,000 Pfster. und soll der Rest des Zanarnierdiamanten sein, welcher 1842 nach Europa kam.

Ueber die einheimische Konzertfängerin Fräulein Ton-Gansfart, welche in vergangener Woche die Alt- und Mezzosopranpartie in Schumanns „Paradies und Peri“ in Freiburg i. B. sang, äußern sich die dortigen Blätter sehr lobend. Alle heben das „wobltonende Organ“ und die „musikalisch vorzügliche ihrer nennenswerthen Leistung“ hervor.

Die deutsche Glasmalerei-Ausstellung, die vom 5. Mai bis 30. September in Karlsruhe stattfand, erzielte nach dem nun ausgegebenen Schlussbericht eine Einnahme von 8318 Mark 35 Pf. bei einem Besuch von über 15,000 Personen. Der reine Ueberschuß beträgt 2506 Mark, der zur Hälfte dem Kunstgewerbe-Verein zufällt.

Der Braunkölnener Arzt Barney hat anscheinend noch eine neuere Theorie entworfen, indem ihm ein planmäßiger Versuch zur Uebertragung der Thierubertulose auf eine Krankenwärterin gelungen ist. Letztere ist an Symptomen der Schwindsucht erkrankt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 17. Dezember.

o. Stadtvorordnetenwahl. Bei der gestrigen Stadtvorordnetenwahl der 2. Wahlabtheilung war die Beteiligungs-Rachmittags weit geringer als am Vormittag. Bis gegen 5 Uhr wurden für Landesbankdirektor Reusch 524, für Fabrikant Voths 502, für Baumeister Blume 432 und für Hofschnornsteinfegermeister Meier 428 Stimmen gezählt.

— Die Eröffnung der Ausstellung „Die Kunst im Leben des Kindes“ in Bangers Kunstsalon fand Sonntag unter äußerst zahlreicher Beteiligung der hiesigen Kunstfreunde statt. Der Oberlichtsaal war vollständig gefüllt, als Herr Kunsthändler Banger mit einer kurzen Ansprache die Ausstellung eröffnete. Hierauf ergriff Herr Kunsthistoriker Odenbach das Wort und hielt einen interessanten Vortrag über „Bildschmuck in Schule und Haus“. Die Frage, warum die Damen gegenüber den Herren die überwiegende Mehrzahl der Besucher der Kunstausstellungen bilden, suchte der Redner darauf zurückzuführen, daß für unsere Knaben an der Schule für bildende Kunst so gut wie Nichts geschehe, wodurch die Männer später so wenig Interesse für Kunst zeigen. Um dem abzuhelfen und die Jugend zur Liebe zur Kunst zu erziehen, sind jetzt in verschiedenen Städten, wie Hamburg und Dresden, künstlerisch werthvolle Bilder in den Schulzimmern aufgehängt worden, in Stockholm ist man sogar so weit gegangen, daß erste Künstler, durch Stiftungen reicher Bürger veranlaßt, Fresken in die Schulzimmer malen. Herr Dr. v. Grohmann schlug vor, sofort eine Subskription zu eröffnen, um Bilder für die Schulzimmer hiesiger Schulen zu stiften, und betrug die veranstaltete Sammlung 55 M. 60 Pf. Eine Liste für weitere Beiträge liegt im Salon auf. Eine helle Freude war es, die Kinderschaar zu beobachten, welche sich von den farbenprächtigen Bildern und den schönen Bilderbüchern nicht losreißen konnte. Auf die eigenartige Ausstellung wird unser ständiger Referent noch näher zurückkommen.

— Kaiser-Panorama. Den Besuchern wird in dieser Woche ein besonderer Genuß geboten durch die Vorführung der vierten Serie der malerischen Schwelge. Dieselbe enthält in großer Klarheit und Naturtreue das großartige Schauspiel des Rheinfalls bei Schaffhausen, von verschiedenen Punkten aufgenommen; sowie in prächtiger Totalansicht die Stadt selbst und mehrere Landschaftsbilder aus deren Umgebung. Ferner giebt es prachtvolle Scenerien von Ragaz mit der an Wildromantik unvergleichlichen Laminaschlucht. Darauf folgt noch eine Reihe herrlicher Ansichten der schönen Stadt Zürich mit vielen malerischen Straßen- und Uferscenerien. Dieser Coloss gehört zu den allerhöchsten unter den Hunderten, über welche das Kaiser-Panorama bereits verfügt. Die Aufnahmen sind erst vor kurzer Zeit an Ort und Stelle gemacht und tadellos gelungen. Jeder Freund von Naturschönheiten möge daher deren Besichtigung nicht versäumen.

o. Kirchliches. Herr Pfarrvikar Karl Spieß zu Bottenhorn ist mit dem 1. Januar 1902 zum Pfarrer der evangelisch-lutherischen Gemeinde daselbst, ferner der Pfarramtlandsida Herr Vikar Emanuel Spehr mit dem gleichen Zeitpunkt zum Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde zu Gräbenwiebach und Herr Pfarrer Wilhelm Hummerich zu Dreifelden, ebenfalls zum 1. Januar n. J. zum Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde zu Erbenheim ernannt worden. Herr Pfarrer Emanuel Christen zu Friedrichsdorf ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Kirchendienst zum 28. Februar 1902 ertheilt worden. — Die neu erbaute Kirche zu Sin in ist am 4. Dezember d. J. geweiht worden. — Die evangelische Pfarrstelle zu Dreifelden (Grundgehalt 1800 M. und Dienstwohnung) ist erledigt. Die Wiederbesetzung erfolgt auf Präsentation. Bewerbungen sind innerhalb zwei Wochen an Sr. Durchlaucht den Fürsten zu Wies zu Neuviad a. Rh. zu richten. — Die am 3. November c. in den evangelischen Gemeinden des Konsistorialbezirks Wiesbaden erhobene Kirchenjammung zu Gunsten des Hauptvereins Wiesbaden der evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung ergab 3130 M. 42 Pf., wovon aus Wiesbaden (Stadt) 386 M., auf das Dekanat Herborn aber 922 M. 47 Pf. entfallen. Der Oberpräsident hat genehmigt, daß zum Besten des Gustav-Adolf-Hauptvereins Wiesbaden auch in jedem der Jahre 1902 bis einschl. 1906 eine einmalige Sammlung freiwilliger Gaben bei den evangelischen Einwohnern des Konsistorialbezirks Wiesbaden durch polizeilich legitimirte Sammler veranstaltet werden darf. — Nachdem der Herr Minister der geistlichen u. Angelegenheiten dem Beschlusse der achten ordentlichen Bezirksynode entsprechend genehmigt hat, daß auch in den Jahren 1901, 1902 und 1903 eine Kirchenjammung für die Jbioten-Anstalt zu Scheuern abgehalten werde, ernennt das Konsistorium die Geistlichen, diese Sammlung auch in diesem Jahre am Weihnachtsfest, nach vorheriger warmer Empfehlung, zur Erhebung zu bringen. Die Anstalt hat jetzt 313 Pflinglinge und ist dadurch an die Grenze der Aufnahmefähigkeit, namentlich für weibliche Pflinglinge, angekommen. Es tritt die Nothwendigkeit ein, die Anstalt in der Weise zu vergrößern, daß Raum für ältere, der Anstaltszucht und -Pflanz bedürftige Mädchen und für kleine Knaben, die der weiblichen Pflege noch nicht entbehren können, geschaffen werde. Die zahlreichen Gesuche um Aufnahme drängen zu der geplanten Erweiterung der Anstalt. Durch die dadurch entstehenden Kosten wird die Anstalt schwer belastet werden, sodas dieselbe ganz besonders kräftiger Hilfe bedarf.

— Weihnachts- und Kinderkonzert zum Besten der Schriftbescheerungen für arme Kinder im Kinderhort, Rettungsgaus und in der Kinderbewahranstalt, ausgeführt von den Schülern und Schülerinnen des Bethoden-Konservatoriums. — Die Idee des Herrn Direktors Gerhard, die Kräfte seiner kleinen und kleinsten Schüler an dem allgemeinen Liebesfeste auch dienstbar zu machen für ihre gleichaltrigen, aber unbedeutendsten Mitmenschen, erwies sich in den verflochtenen Jahren schon als eine recht glückliche, indem den bedachten Anstalten namhafte Summen aus dem Ertrag des Konzertes übermittelte werden konnten. Nun ist auch in diesem Jahre das gleiche Unternehmen geplant und soll Sonntag, den 22., Rachmittags 5 Uhr, im Konzertsale des katholischen Vereinshauses, Dohseimerstraße 24, stattfinden. Der zahlreichen Schülerschaar des Konservatoriums haben sich außer dem Lehrerkollegium noch viele Mitwirkende angeschlossen, so der Damenchor, der Philharmonische Orchester-Verein und ein kleiner Männerchor, aus Mitgliedern eines unserer hervorragendsten Vereine bestehend. Es konnte somit ein reichhaltiges und abwechslungsreiches Programm entworfen werden, dessen ganzer Inhalt natürlich in

engster Beziehung zum lieben Weihnachtsfeste steht. Dasselbe kann in den Musikalienhandlungen eingesehen werden. Es bietet Orchester-, Chor-, Klavier- und Solofangsvorträge, lebende Bilder, Deklamationen, Orchester aus Kinderinstrumenten u. s. m. Berrathen sei noch, daß die jüngste Solistin (Sängerin) erst 6 Jahre zählt. An der Aufführung wird bereits seit Langem fleißig geprobt, sodas den Besuchern genuehrliche Stunden in Aussicht gestellt werden können. Alt und Jung kann sich hier so recht an der Poesie des Weihnachtsfestes in Wort und Tönen erfreuen. — Karten sind in den Musikalienhandlungen und im Institut, Friedrichstraße 48, zu haben.

— Der Verein für nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung, einer der ältesten seiner Art in Deutschland, hat das 80. Jahr seines Bestehens vollendet. Der Schriftführer, Bibliothekar Dr. Zedler, erstattete in der ordentlichen Mitgliederversammlung den Jahresbericht. Das in Kürze erscheinende Annalenheft bringt eine Reihe wichtiger Publikationen. Der Bericht des Museums-Direktors Dr. Ritterling gab einen Ueberblick über die zahlreichen vom Wiesbadener Museum unternommenen oder doch geförderten Ausgrabungen, unter denen die Soldans in Reuhäusel für die Hallstattkultur, Bodewigs in Braubach und Thomas an der Goldgrube für die la Tène-Periode, Ritterlings an der Rentmauer, nahe der Platte bei Wiesbaden, und der beiden letztgenannten bei Vogel für die römische Zeit die wichtigsten sind. Diese Ausgrabungen haben dem Museum auch eine Reihe interessanter Funde zugeführt. — Pfarrer Henn-Marienberg hielt einen Vortrag über den Westerwald und die Roth der Westermälder im 19. Jahrhundert, die dadurch entstand, daß der Verkehr an den großen, ihn durchziehenden mittelalterlichen Handelsstraßen immer mehr in die Flußläufe hinabstieg, und er gab dann ein Bild des heutigen Westerwaldes, auf dem der Ackerbau und die Viehzucht blühen und die Industrie sich immer mehr entwickelt.

— Schulnachrichten. Herr Lehrer Belten aus Eifa, Kreis Biedenlopf, wurde als Nachfolger des nach Goshorf bei Nastätten verstorbenen Lehrers Herrn Schmidt nach Roth, Kreis Unterlahn, versetzt. — In den Schuldienst der Stadt Frankfurt a. M. treten vom Frühjahr nächsten Jahres ab außer Herrn Monnard in Viebrich aus unserem Regierungsbezirk weiter die Herren Lehmann in Mensfelden, Kreis Limburg, und Rieger aus Oelsberg, Kreis St. Goarshausen. — Herr Lehrer Knaut in Breitscheid im Distrikt tritt mit dem 1. Februar 1902 in den Schuldienst der Stadt Dillenburg. Da die seitherige evangelische Schulstelle in Johannisberg im Rheingau der geringen evangelischen Kinderzahl wegen wiederum in eine katholische Stelle umgewandelt worden ist, wurde der seitherige Inhaber dieser Stelle, Herr Fr. Rösch, nach Rodelheim versetzt.

— Der Mittelrheinische Sängerbund hielt vorgestern im „Frankfurter Hof“ zu Hofheim i. T. seine diesjährige Delegirten-Versammlung ab. Nach dem Vortrag eines Begrüßungschores Seitens des Bundesvereins „Concordia“ eröffnete um 3 Uhr der Vorsitzende, Herr Viehoff-Frankfurt a. M., die Versammlung und gab einen Ueberblick über das abgelaufene Bundesjahr, worauf Herr Professor Nikolai v. Wilm Ramens der Musikkommission ein Referat über das Bundesfest zu Sonshelm erstattete. Nach dem Kassenericht des Herrn Anderhub verbleibt ein Baarbestand von nahezu 400 Mark. Der Jahresbeitrag wurde daher wieder auf 8 Mark, einschließlich des Beitrags für das Bundesorgan, festgesetzt. Für die Abhaltung der nächstjährigen Delegirten-Versammlung, die etwa zwei Monate früher als bisher üblich stattfinden soll, hatten sich drei Vereine gemeldet. Die Mehrheit der Delegirten entschied für Oestrich im Rheingau. Dagegen wurde die Wahl des Festortes für das nächste Bundesfest zurückgestellt. Nach Ausgabe der für das nächste Jahr bestimmten gemeinschaftlichen Chöre: „Wanderschaft“ von E. Jölnner und „Die Schäferin“, Volkslied, gefeiert von Spangenberg, erfolgte auf besonderen Antrag die Wiederwahl des seitherigen Vorstandes per Affikamation. Darauf schloß der Vorsitzende die Versammlung mit einem Hoch auf das fernere Gedeihen des Bundes.

— Einfamilienhäuser. Auf die ergangene Einladung hin hatte sich vorgestern Rachmittags eine zahlreiche Gesellschaft von Interessenten zur Bildung eines „Vereins für die Erbauung von Einfamilienhäusern“ im oberen Saale der „Münzer Bierhalle“ eingefunden. Nachdem der Vorsitzende in längerem interessanten Vortrage den Zweck eines solchen Vereins geschildert hatte, trat man mit lebhaftem Interesse in eine allgemeine Diskussion über die einzelnen angeregten Fragen ein. Da auch verschiedene Fachleute anwesend waren, konnte die Sache vielseitig und eingehend besprochen werden. Man kam bald einstimmig zu dem Beschlusse, auf genossenschaftlicher Grundlage einen Bau-Verein zur Erbauung von Einfamilienhäusern zu bilden, der es selbst dem weniger bemittelten Familienvater ermöglicht, sich ohne Anwendung von vielen Baarmitteln ein eigenes Heim, umgeben von zierlich angelegtem Gärten, zu verschaffen. Zur weiteren Beratung der aufgestellten Grundsätze wurde eine Kommission von fünf Mitgliedern, und zwar namentlich Fachleuten, gewählt, um die Fragen des Grunderwerbs, der Begegnungen, der Eintheilung der Baupläze, der Erbauung von Einzelhäusern oder Wohnhausgruppen vorzubereiten. Der Hauptzweck der Bestrebungen des Vereins gipfelt darin, in sozialer Weise seinen Mitgliedern, ohne jegliche Spekulations- oder Sonderinteressen, ein ideales Heim zu schaffen, dessen unumschränkter Besitzer ein Jeder ist und den Einzelnen so die Vorkasse des Ganzen genügen zu lassen. Eine zweite konstituierende Versammlung findet demnächst auf besondere Einladung im „Tagblatt“ hin statt, zu der auch weitere Interessenten willkommen sind.

— Postverkehr. Am Sonntag, den 22. Dezember, werden die Paketannahmestellen der hiesigen Postämter in demselben Umfange wie an Werktagen für den Verkehr mit dem Publikum offen gehalten. Die Paketausgabe und die Paketbestellung findet an dem genannten Tage ebenfalls in derselben Ausdehnung wie an Werktagen statt.

— Ein gemeinsames Vorgehen der Privatangehörigen zwecks gesetzlicher Regelung ihrer Penfions- und Hinterbliebenen-Versorgung ist von einer im Anfang dieses Monats in Hannover abgehaltenen Tagung, an der sich die namhaftesten Vereinigungen deutscher Handlungsgehülfen, Grunderbeamten, Techniker und sonstiger Privatangehörigen beteiligten, beschlossen worden. Die beteiligten Vertreter einigen sich in der Ueberzeugung, daß der Ausbau der Invaliditäts- und Altersversicherung, sowie die Einführung der Wittwen- und Waisenversorgung der Privatangehörigen nöthig ist, daß die bestehenden Vereine und Verbände, soweit sie solche Einrichtungen besitzen, von den Prinzipalen in dieser Hinsicht zu unterstützen sind, daß aber in letzter Linie die zwangsweise staatliche Regelung der Frage wünschenswerth ist, um allen Privatangehörigen die Wohl-

that einer solchen Versicherung zu Theil werden zu lassen. Die weiteren Schritte zur Förderung dieser Bestrebungen wurden einem Ausschuss übergeben, der aus je einem Vertreter des Deutschen Grunder- und Fabrikbeamten-Verbandes, des Deutschen Privatbeamten-Verbandes, des Deutsch-nationalen Handlungsgehülfen-Verbandes, des Verbandes deutscher Handlungsgehülfen und des Vereins für Handlungs-Commis von 1858 besteht.

— Handelsregister. Im Handelsregister ist eingetragen: Nassauische Centralbuchhandlung, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Wiesbaden. Gesellschaftsvertrag vom 2. November 1901. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb käuflich erworben oder gepachteter buchhändlerischer oder mit dem Buchhandel verwandter Geschäfte. Stammkapital 20,000 M. Geschäftsführer ist bis 1. Juli 1906 der Buchhändler August Deffner in Wiesbaden. Bestellt die Gesellschaft noch einen oder mehrere Geschäftsführer in Wiesbaden, so erfolgen Zeichnungen und Willenserklärungen nur durch den Geschäftsführer Aug. Deffner.

o. Vergaben wurde von der städtischen Baudeputation die Lieferung von 150 Meter Gummi Schlauch von 30 Millimeter lichter Weite für die städtische Kanalspülung an die Firma Gebr. Ertel hier als Mindestfordernden.

Vereins-Nachrichten.

* Die „Krankenkasse für deutsche Gärtner“ (Verwaltungsstelle Wiesbaden) hält morgen Mittwoch, Abends 8 1/2 Uhr, im „Römersaale“, Dohseimerstraße 15, die jährliche Mitgliederversammlung ab.

* Die Gesellschaft „Gemüthlichkeit“ veranstaltet ihre diesjährige Weihnachtsfeier, verbunden mit humoristischer Unterhaltung und Tanz, am Sonntag, den 29. Dezember, im Saale „Zum Burggraf“ (Waldftraße). Die Veranstaltung findet auch bei ungünstiger Witterung statt.

Vereins-Versammlungen.

* Die letzte Monatsversammlung des „Wiesbadener Lehrer-Vereins“ pro 1901 fand am letzten Samstag im „Römershof“ statt. In derselben erstattete der Vorsitzende umfangreichen Bericht über das verflochtene Vereinsjahr. Mit Befriedigung kann der Verein auf dasselbe zurückblicken, denn es ist gelungen, die Bestrebungen des Lehrer-Vereins nach allen Seiten zu fördern. Der Verein zählt dormalen 158 Mitglieder und 1 Ehrenmitglied. Der Vorstand hielt 12 Sitzungen und außerdem fanden 9 Versammlungen statt, in welchen entsprechende Vorträge gehalten wurden. Mit Führung der Geschäfte pro 1902 wurden folgende Herren betraut: O. Peters, 1. Vorsitzender, Schnädter, 2. Vorsitzender, Fr. Hundt, 1. Schriftführer, A. Jäger, 2. Schriftführer, W. Müller, Rechner, W. Caspari, H. Hill, D. Klein, S. Schauf, Beiräthe.

* Der hiesige Zweigverein des „Deutschen Privat-Beamten-Vereins“ hielt am 13. d. M. im Hotel „Union“ hier eine Monatsversammlung ab, wobei der erste wichtige Aufschwung des Vereins eortört wurde. Der Verein bietet seinen Mitgliedern Rechtsrath und Rechtschutz, Unterstützungen in unerschuldeten Nothlagen, Waisen-Unterstützungen aus der Kaiser Wilhelm-Waisenfürsorge, vorkaufweise Prämienzahlung auf Versicherungen, wöchentl. erscheinende Privatbeamten-Zeitung und eine Reihe von anderen Wohlthätigkeits-Einrichtungen, die mit dem forgeschrittenen Alter des Vereins immer mehr ausgebaut und vermehrt werden. Die Penfionskasse des Vereins entwickelt sich ganz vorzüglich, und haben schon viele erste Firmen in Handel und Industrie u. ihre Beamten dort eingekauft. Nicht minder haben die Wittwenkasse und die Begräbniskasse reichen Zuspruch, während die Krankenkasse von allen jenen Herren der gebildeten Stände bevorzugt wird, denen in allererster Linie daran gelegen ist, freie Arztwahl zu haben. Gerade in Nordwestdeutschland, Rheinland und Westfalen und in Süddeutschland hat der Verein in den letzten Jahren, aus kleinen Anfängen heraus, sich verhältnismäßig rasch entwickelt, und heute helfen bereits eine ganze Reihe von Zweigvereinen in zielbewusster Weise die Ideen, aus denen heraus der Verein zum Besten aller im privatwirthschaftlichen Erwerbseben lebenden Angestellten entstanden ist, in immer weitere Kreise hinaustragen und neue Mitglieder heranziehen, die dann wieder helfen sollen, alle Privatbeamten zu einem großen Verein zusammen zu bringen, um im Großen, durch den Zusammenschluß vieler, durch Selbsthilfe das zu erreichen, was der Einzelne nie und nimmer allein erreichen kann. Drucksachen werden kostenlos verschickt von der Hauptverwaltung des Deutschen Privat-Beamten-Vereins in Magdeburg und von dem Vorsitzenden des Deutschen Privat-Beamten-Vereins, Zweigverein Wiesbaden, R. F. Schmidt, Bleichstraße 25, 1.

* Der „Kanarien-Klub und Vogelschutz-Verein Wiesbaden“, ältester derartiger Verein am Plage, hat in seiner jüngsten Sitzung unter Vorsitz seines 1. Präsidenten, Herrn Welter, beschlossen: Dem Herrn Adolf Philipp zu Gaiern, Kreis Dill, eine Geldprämie zu gewähren, weil er einen Vogelfänger zur Bestrafung gebracht hat. In dieser Sitzung kam auch das Kanarien-Ausstellungswesen und die Verloosung von Kanarien u. zur Sprache. Die anwesenden Mitglieder waren der Meinung, daß eine Verloosung weber für einen Verein, noch für das Publikum von Vortheil sein könne. Aus diesem Grunde hat denn auch obgenannter Verein vorerst von der Abhaltung einer Ausstellung mit Verloosung Abstand genommen. Ein Kanarien-Verkaufsmarkt findet jedoch vom 16. bis 24. Dezember cr. in dem Laden des Herrn Koch, Bahnhofstraße 16, Ecke der Luisen- und Bahnhofstraße, statt. Näheres werden die Annoncen ergeben. Der Vogelschutz wird vor wie nach auf das Nachdrücklichste ausgeübt. Sehr zu wünschen wäre es, wenn sich das große Publikum mehr am Schutze der nützlichen, freilebenden Vögel beteiligen wollte. Alle Jagdschriften u. beliebe man an den 1. Vorsitzenden, Herrn Welter, Bierstädter Höhe 9, zu richten.

N. Viebrich, 16. Dezember. Aus Anlaß der Anwesenheit des Herrn Generalmajors v. Klöden fand gestern Abend im Saale des Hotels „Bellevue“ ein g. h. R. v. Klöden statt. Die Feier war vom hiesigen „Krieger-Verein“ und dem Gesangsverein „Eintracht“, dessen Ehrenmitglied Herr v. Klöden ist, arrangirt. Außerdem hatten sich auch eine große Anzahl sonstiger hiesiger Einwohner eingefunden, ein Zeichen, in welchem hohem Maße Herr v. Klöden es verstanden hat, sich während seines sechsährigen hiesigen Kommandos als Kommandeur der Königl. Unteroffizierschule die Achtung und Verehrung der hiesigen Einwohnererschaft zu erwerben, und wie gutes Andenken ihm dafür bewahrt wird. Den musikalischen Theil hatte die Kapelle der Königl. Unteroffizierschule übernommen und der Abend ver-

flog unter den üblichen Begrüßungsreden und Unterhaltungen in schönster Weise. Als Andenken überreichte noch Herr v. Klöden dem Kriegerverein sein Bild, der Gefangenenverein "Eintracht" hat es bereits früher, gelegentlich des letzten Kommerzes, erhalten. — Der evangelische Kirchenvorstand hat die Arbeiten zum Bau der zweiten evangelischen Kirche zur Submission ausgeschrieben und werden die Offerten bis 20. Januar entgegen genommen. Dem Vernehmen nach soll die Frage, betreffend Verlegung des Rheinbahnstos im Anschluß an den Kirchen-Neubau, wieder aufgenommen werden, und wird eine Verschiebung des Kirchenbaues nach Osten zu durch eventuelle Bahnstosverlegung ermöglicht. — Heute Vormittag wurde Frau Dr. Kraft Wwe. als Lehrerin in der hiesigen Freiherr v. Stein-Schule in ihr Amt eingeführt.

* Aus der Umgebung. In Schierstein geht das Bestthum „Zum Adoll“, incl. Kellerei, am 1. Januar 1902 an einen Herrn aus Sachsen über, da der seitherige Inhaber, Herr G. A. Schmidt, aus Gesundheitsrücksichten sich von seinem Geschäft zurückziehen muß. — Den Holzhauermeister Christian Phil. Müller II. zu Panrod, sowie Wilhelm Müller I. zu Hausen u. A. ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. — In Wahlrod fand die Einweihung der neuen Schule statt. — Auf der Grube „Louise“ bei Horhausen wurden durch zu frühzeitiges Losgehen eines Sprengschusses zwei Stollenhauer sofort getödtet. Die Körper der Verunglückten wurden entsehrlich verstimmt aus Tageslicht befördert. — In Frankfurt a. M. hat ein Wirth in der Nähe des altberühmten „Boppeschänkele“ eine Wirthschaft „Zum neuen Boppeschänkele“ eröffnet. Auf eine von dem Besitzer der erstgenannten Wirthschaft erhobene Klage wurde dem Andern vom Gericht die Weiterführung dieses Wirthschaftsnamens unterlagt. Auf der Suche nach einer neuen Bezeichnung kommt ihm ein lustiger Mainzer mit einer originellen Idee zu Hilfe, indem er ihm vorschlägt, seine Wirthschaft anstatt „Boppeschänkele“ „Schoppeschänkele“ zu nennen. — Auf dem Markte in Weilmünster wollte ein junger Bürsche Namens Wern aus Philippstein, wie man annimmt aus Rache, dem Pferde eines Wehrges des Schwanz abschneiden. Das Messer glitt aus und Wern schnitt sich die Pulsader durch. Er soll an Verblutung gestorben sein. — In einem Steinbruche an der Königsbach bei Koblenz wurde der Bruchmeister durch abführende Erdmassen verschüttet und getödtet. — In Herdorf wird der Bergmann Wilhelm Langenbach vermißt. Man glaubt, daß der Vermißte in den Wälden des Hellerkusses sein Grab gefunden habe. Langenbach ist Vater von sieben unmündigen Kindern. — Bei der zum Zwecke der Steuerveranlagung im Monat Oktober vorgenommenen Personenzählung in Diez wurden gezählt 2000 männliche und 1369 weibliche Personen über 14 Jahre und 991 Personen unter 14 Jahren, im Ganzen 4360 gegen 1303 am 1. Dezember 1900. Das Militär ist mitgezählt. — Die Gemeinde Hals (Kreis Westerburg) hat beschlossen, im nächsten Jahre ein neues Schulhaus zu bauen.

* Mainz, 16. Dezember. Rheinpegel: 1 m 35 cm gegen 1 m 45 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

2. Wiesbaden, 16. Dezember. (Schwurgericht.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsrath Posen; Beisitzer: Herr Landgerichtsrath Wilhelm und Herr Assessor Dr. Hesse. Die Königliche Staatsanwaltschaft wird durch Herrn Assessor Dr. Feisenberger vertreten; Verteidiger ist Herr Rechtsanwalt Dr. Marzheimer. Die heutige Verhandlung richtet sich gegen das Dienstmädchen Elisabeth Schorr von Ahmannshausen, das des Kindesmords angeklagt ist. Das Mädchen, eine saubere, einen intelligenten Eindruck machende Erscheinung, ist 1878 in Eppelborn im Kreise Ottweiler geboren und hat bis zu seiner Verhaftung bei einem Gastwirth in Ahmannshausen geblieben. In der Nacht zum 14. September soll es sein Kind gleich nach der Geburt vorfänglich getödtet haben. Es sind 10 Zeugen und drei Mediziner als Sachverständige geladen. Die Verhandlung findet hinter verschlossenen Thüren statt.

3. Wiesbaden, 16. Dezember. (Strafkammer.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Born; Beisitzer der Kgl. Staatsanwaltschaft: Herr Staatsanwalt Dr. Freyher. — Der 1865 in Italien geborene Cementarbeiter Oswald Donabonibus soll sich des zweifachen Hausfriedensbruchs schuldig gemacht haben. In der Bleichstraße wohnt eine 34-jährige, noch ziemlich ansehnliche Frau, die einen Italiener aus Liebe geheiratet hat, jetzt aber mit ihrem Manne in Scheidung lebt. Dieser Frau hat der Italiener Angelo, der Bruder des Angeklagten, seine Liebe zugewandt. Die Dame liebte ihn auch, aber außerdem noch einen Dritten, einen Bäckergehilfen, und das war es, was das Blut der Brüder Donabonibus in Wallung brachte. Einmal wollten sie mit der Frau heimgen. Diese lehnte die Begleitung der Brüder lebhaft und entschieden ab, dadurch in ihnen den Verdacht erweckend, daß der Bäcker diesmal der vom Glücke Begünstigte sein werde. Sie bestanden darauf, trotz Allem die Schöne zu begleiten. Am selben Tage, Abends gegen 11 Uhr, wollte ihnen die mit dem Bruder Angelo bereits so halbwegs verlobte Frau abermals den Eintritt wehren. Es war allerdings eine etwas außergewöhnliche Stunde, die sich die Italiener zu ihrem Besuche ausgewöhnt hatten, aber sie wußten, weshalb gerade diese Stunde — denn der Bäcker war noch nicht in der Badstube. Die Dame wies die Donabonibus ab mit der Begründung, daß sie unpflüchig sei. Aber es nützte sie nichts. Die Weiden suchten die Schlafstube auf und dort soll sich denn auch in der That Einer ausgehalten haben, der sich hundert Meilen von dem sonst gar nicht üblen Orte wegwünschte. Es wäre ein solcher Stachel entstanden, daß sich des Hauses treuester Hüter — die Frau — ins Mittel legen und Frieden stiften möchte. Der Bruder Angelo hat bereits für seine That gebüßt. Dem D. wird heute wegen eines Hausfriedensbruchs zu einer Gefängnißstrafe von einer Woche verurtheilt, die durch die Verhaftung verbüßt sein soll. — In Rehlbach war Tanzmusik und im 1868 geborene Tagelöhner Hermann M. von Eschbolen und seine Genossen waren auch da. Die Genossen waren der 1874 geborene Grubenarbeiter Georg H., der 1880 geborene Arbeiter Heinrich M., der 1881 geborene Tagelöhner Karl M. und der 1882 geborene Tagelöhner Franz M., sämmtlich von Wiesbaden u. s. w. Bei der Tanzmusik in Rehlbach gab's Krampfadern und es habe Hermann M., der seine Frau mitgenommen habe, gemerkt, daß es tabouen würde, denn in der Tasche trug er einen mit zwei scharfen und einer Plappatrone geladenen Revolver, den er vor einer Wirthschaft abfeuerte, als man daran war, die ungeladenen Gäste — die oben genannten fünf Leute — eben zu Thüren und Fenstern hinaus etwas gewaltthätig los zu setzen zu befördern. Die zwei

Augeln trafen einen Kellner gelinde am Kopf und einen Jungen am Daumen und Bauch, beide wurden ungeschädlich verletzt. Alle zusammen sollen dann noch einen jungen Mann verhaften haben. Die Angeklagten Karl und Franz M. werden freigesprochen, Heinrich M. und Georg H. erhalten wegen Körperverletzung eine Gefängnißstrafe von je zwei Monaten, von denen bezüglich des M. ein Monat verbüßt sein soll. Hermann M. aber, der Revolverbesitzer, wird zu einer Gefängnißstrafe von 8 Monaten verurtheilt. Von dieser Strafe sollen 3 Monate verbüßt sein. Die übrigen fünf Monate darf der Angeklagte, der seither in Untersuchungshaft saß, später absetzen, der Haftbefehl wurde aufgehoben und der Mann, der nicht in den rosigsten Verhältnissen lebt, kann das Weihnachtsfest mit den Seinen feiern — vielleicht auch noch etwas zu den Kosten der Weihnachtsfreude durch Arbeit beitragen.

* Was kostet die Störung einer Ehe? Der Bezirksrath einer niederösterreichischen Landgemeinde, Johann W., hatte sich beim Bezirksgericht Josefstadt in Wien, wie das „N. N. E.“ meldet, wegen Ehebruchs zu verantworten, den er mit der Gattin eines Gemeindevorstandes, des Wirthschaftsbesizers Franz R., begangen hatte. Der getränkte Gatte hat seiner Frau, die an seiner Seite im Gerichtssaal erschien, den „Fehltritt“ verzeihen und erklärte, er wolle auch dem Angeklagten verzeihen, wenn er 800 Kronen zahle, das war aber diesem zu viel. — Richter: Kann er denn so viel zahlen? — Kläger: Er ist ja reich! Dem geht's guat, sonst hätte er ja so was nöt. — Angeklagter: D, i bitt, die Frau Gemahlin hat ja mich verleitet. — Klagevertreter: Herr R.! 400 Kronen und Abbitte wäre doch auch genug! Lassen Sie's doch nicht auf die peinliche Einvernehmung Ihrer Frau ankommen! — Kläger (zu seiner Frau): Ne, Kathi! Was sagst Du dazu? Bist Du einverstanden. — Frau Kathi war einverstanden und so zog der Mann die Klage zurück und der Angeklagte wurde freigesprochen.

* Prozeß Palizzolo. Seit einem Vierteljahr schleppt sich vor dem Schwurgericht zu Bologna die Verhandlung des Prozeßes Palizzolo hin, ohne daß irgend eine neue entscheidende Wendung während des Jugenverhörs zu Tage getreten wäre. Fast sängt schon das Interesse für den seltsamen Kriminalfall zu entschlafen an oder wird wenigstens von anderen Tagesereignissen in den Hintergrund gedrängt. Die Sitzung vom 9. ds. hat jedoch einen Vorfall gebracht, der wie ein Blitz in der Nacht plötzlich wieder die ganze Angelegenheit durchleuchtet. Der Stationsvorsteher von Termini, der in dem Abtheil, in welchem Rotarbartolo nachher ermordet worden ist, am dem Abend der That außer dem Opfer eine Person von unheimlichem Aussehen bemerkt zu haben erklärt hatte, wiederholte seine Aussagen in dem Verhör vor dem Schwurgericht und wurde danach von dem Vorsitzenden aufgefordert, unter den sechs Angeklagten diese Persönlichkeit zu bezeichnen. Mit vollster Bestimmtheit erklärte der Stationsvorsteher, dieselbe in dem Angeklagten Giuseppe Fontana zu erkennen, dem nämlich, in welchem die Anklage den Hauptvolkshörer der von Palizzolo gewollten Ermordung Rotarbartolos sieht, und welcher seine Unschuld mit einem außerordentlich geschickt eingefädelten Alibi zu beweisen versucht hat. Er brachte detannlich Belege dafür vor, daß er sich am Tage des Mordes in Lunis befunden habe, wohin ihn sein Orangenhandel gerufen habe. Gegenüber diesem Alibibeweis, den man allgemein für von langer Hand vorbereitet ansieht, machte natürlich die bestimmte Erklärung des Stationsvorstehers großen Eindruck; auch in den ihm vorgelegten Photographien Fontanas erkannte er ihn wieder. Man darf nicht vergessen, daß seit der Ermordung Rotarbartolos fast 9 Jahre verstrichen sind, um die Schwierigkeiten zu ermessen, die der Beurtheilung des Alibis entgegenstehen.

Kleine Chronik.

Der Kaiser hatte sich einen neuen, sehr schönen und praktischen Jagdwagen bauen lassen, den er zum ersten Male in Begleitung des Erzherzogs Franz Ferdinand von Oesterreich-Oste auf der jüngsten Hofjagd in der Götterde benutzt hat. Da der Wagen den lebhaften Beifall des österreichisch-ungarischen Thronfolgers fand, der die neuen und bequemen Einrichtungen besonders lobte, so hat ihn der deutsche Kaiser dem Erzherzog sofort zum Geschenk gemacht. Der Wagen ist von dem königlichen Marfshall auf ein Gut des Erzherzogs nach Böhmen gesandt worden.

Die Einleitung der Fäkalien der Stadt Karlsruhe in den Rhein ist vom badischen Ministerium des Innern unter Vermittlung der gegen das Projekt erhobenen Einsprachen der Städte Germersheim und Speyer genehmigt worden.

Der Bürgerausschuß von Heidelberg genehmigte die Eingemeindung Handshühseims zum Januar 1903 mit 88 gegen 19 Stimmen.

Das von der Polizeidirektion München herausgegebene Adreßbuch der Stadt München für 1902 weist u. A. 3061 Vereine auf. Bei einer halben Million Einwohner trifft je auf durchschnittlich 137 Köpfe ein Verein. Rechnet man die Kinder und die weitaus meisten Frauenspersonen — auch soweit Versicherungsvereine in Frage kommen — ab, so ergibt sich für die erwachsene männliche Bevölkerung eine sehr starke Vereinsdurchbildung. An Straßen und Plätzen weist das neue Adreßbuch 1208 aus.

Schwer bestraft wurde in Davos ein Dienstmädchen, welches Nachts 11 Uhr seiner Herrschaft durchging zum „Schlitteln“. Das Mädchen schlittelte so heftig, daß sie gegen eine Wand fuhr und ein Bein brach. Die Ueberzalung der Herrschaft mag keine geringe gewesen sein, als am Morgen die Nachricht eintraf: „Ich liege mit einem gebrochenen Bein im Spital, mit welchem ich die Ehre habe, Sie geehrte Madam zu grüßen. Ihr ergebene Kathi R.“

Aus Karlsruhe wird berichtet: Eine der ältesten Quellen Karlsruhs, von der in alten Chroniken der Stadt häufige Erwähnung gethan wird, der sogenannte „Fresser“, dürfte soeben wieder aufgefunden worden sein. In der Mühlhammersstraße, nächst dem Hause „Zum goldenen Apfel“, ist nämlich eine heiße Quelle zu Tage getreten, welche mit der obenwähnten Quelle identisch sein dürfte; der „Fresser“ war im Jahre 1890 verschüttet worden, als das Haus „Zum goldenen Apfel“ demolirt wurde.

Durch Zufall stieß man in Kalusz in Ungarn auf ungeheure Lager von Sphid, eines für die Fabrication von Kunstdünger höchst werthvollen Materials, welches bisher nur in Staffurt in Preußen vorgefunden wurde.

Eine höchst merkwürdige Bestimmung hat die Verwaltung der ostchinesischen Eisenbahn getroffen. Wie aus Jekutsk gemeldet wird, ist auf dem dortigen Bahnhof eine Bekanntmachung der genannten Bahn angeschlagen, wo-

nach die Bahnverwaltung Reisende nur unter der Bedingung befördert, daß sie sich schriftlich verpflichten, keine Schadenersatzansprüche an die Bahn zu stellen, falls sie während der Eisenbahnfahrt irgendwelche Körperverletzungen davontragen. Das Reisen in der Mandchurie muß doch noch recht gefährlich sein, obwohl es dort keine räuberischen Lungusenbanden mehr geben soll.

Man schreibt der „Frankf. Zig.“ aus Rom vom 11. Dez.: Gestern kam in Florenz ein Pilger an, der sich Jannasch nennt und aus Frankfurt a. M. stammen will. Er geht zu Fuß bis nach Rom, um dort vom Protestantismus zum Katholicismus überzutreten. Außerdem ist er Vegetarianer.

Letzte Nachrichten.

wb. London, 16. Dezember. Die „Times“ meldet aus Valparaiso vom 15. Dezember: Chile hat Argentinien als Grundlage für die Schlichtung der Schwierigkeiten vorgeschlagen, daß Argentinien auf jede Abficht verzichten solle, die in das umstrittene Gebiet führenden Straßen zum Beweise seiner früheren Besitzrechte anzuführen, daß die argentinischen Beamten aus diesem Gebiet in das zweifellos argentinische Gebiet zurückgezogen werden sollen, daß zur Erleichterung von Vermessungsarbeiten der englischen Schiedsgerichtskommission die künftige zu bauenden Wege auf gemeinsame Kosten Argentinien und Chiles angelegt werden sollen. Die englische Regierung soll nach hiesiger Auffassung theilweise die Verantwortlichkeit für die bestehenden Schwierigkeiten insofern treffen, als sie die Entsendung der Schiedsgerichtskommission verzögert haben soll.

Einsendungen aus dem Feserkrise.

* Mit großem Interesse habe ich den Artikel „Zur Arbeitslosen-Frage“ in Nr. 580 Ihres geschätzten Blattes gelesen und unterschreibe jedes Wort dieser Ausführungen, in denen möchte ich an die Geschäftswelt unserer Vaterstadt die dringende Bitte und Ermahnung richten, die für übertragene Arbeiten benötigten Materialien auch am Plage zu kaufen, da seither, speziell von unseren Handwerkern, belangreiche Aufträge ohne Vortheil täglich nach auswärts gegeben wurden, obgleich fraglos leistungsfähige Lieferanten sich am Plage befinden. Der Einkauf von Rechnungsformularen u. s. gehört ebenfalls unter diese Rubrik.

Briefkasten.

Abonnent G. Die Königin von England ist am 22. Jan. 1901 gestorben.

Geschäftliches.

Hohenzollern-veilchen — Syringa-Violetta

(ges. gesch.), zwei der köstlichsten Wohlgerüche. Was an Lieblichkeit, Zartheit des Duftes und an Frische des Aromas von beiden Blumen geboten wird, findet man in diesen beiden Wohlgerüchen vereinigt. (Bag. 3461) F 180

J. F. Schwarzlose Söhne, Kgl. Hof., Berlin, Markgrafenstrasse 20.

Vorrätig in all. bess. Parfümerie-, Drogen- u. Coiffeurgeschäften.



Die Erfahrung lehrt's tagtäglich, daß ein Geschenk um so werthvoller ist, je praktischer es für uns ist, je größere Dienste es uns leistet. Die eleganten Weihnachts-Cartons mit je drei Stück Doering's Eulen-Seife sind daher eine doppelt werthvolle Gabe zu Weihnachten-Geschenken, denn 1) sind sie das Beste, was die Seifen-Branche bietet, 2) sind die Cartons sehr schön ausgestattet, 3) sind die Cartons in Damen wie in Herrenkreisen als Geschenk sehr beliebt und 4) ist ihr Nugwerth in Folge ihrer günstigen Wirkung auf Jartzeit der Haut und Klarheit des Teints ein anerkannt großer. Doering's Weihnachts-Cartons sind überall ohne Preisauflage zu haben. F 77

„Abrador“ das Beste für schmutzige Hände! „Abrador“ ist überall zu haben. (Ka. 9098) F 131 Vertreter: P. Barzen, Mainz, Telephon 212.

Zahn-Atelier Paul Rehm, Friedrichstr. 50, I, 3-6, 18713

Besonders den Damen macht es große Freude, wenn sie bei den Festgeheimten auch 1 Carton à 3 Stück (Mk. 1.50) „Patent-Nyrrholin-Seife“ finden. Vergeßt nicht aus den allerfeinsten Rohmaterialien von denkbar größter Weichheit, herrlichstem Wohlgeruch, ist dieselbe unerreicht zur Haut- und Schönheitspflege. F 12

das praktischste Weihnachts-Geschenk.

In tausenden Familien im tägl. Gebrauch. Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich. Koch Orten ohne Niederlage verl. die Nyrrholins-Gesellschaft in Frankfurt a. M. 2 Cartons fr. a. Nachn. v. 3 Mk.

Hitz-Schirme jede Preis-, bestes Material, hochelegant, willkommene Weihnachtsgabe. Leonhard Hitz, Fabrik gegr. 1880, 30. Langgasse 36. Neueste Marke „Smart“.

Redaktionelle Einsendungen

sind, zur Vermeidung von Verzögerungen, niemals an die Adresse eines Redakteurs, sondern stets an die Redaktion des Wiesbadener Tagblatts zu richten. Manuskripte sind nur auf einer Seite zu beschreiben. Für Rücksendung unerlangter Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Gewähr.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 26 Seiten und „Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts“ Nr. 151. Der unerläßliche Nachdruck unserer Original-Artikel ist verboten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl in Wiesbaden

Verantwortlich für den gedruckten redaktionellen Theil: G. Köhler; für die Anzeigen und Inserate: J. Ebert; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der E. Schellera'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Handelstheil des Wiesbadener Tagblatts.

Börsenwoche.

(Aus dem Wochenbericht der Deutschen Genossenschafts-Bank von Soergel, Parrissius & Co. Commandite Frankfurt a. M.)

Frankfurt a. M., 13. Dezember. Es hat sich nur zu bald gezeigt, wie sehr die Bedenken Derjenigen gerechtfertigt waren, welche gegen eine überstürzte Hausse in der gegenwärtigen Zeit ihre warnende Stimme erhoben. Die Befürchtung, dass das rasch in die Höhe getriebene Coursniveau sich nicht werde festhalten lassen, weil die Werthverschiebung wesentlich ein Werk der Speculation an der Börse war und keinen Rückhalt in einer grösseren Betheiligung des Publikums fand, ist bereits zur Thatsache geworden. Ein leiser Stimmungsumschlag hat genügt, die Course procentweise von der erreichten Höhe wieder herabzuwerfen. Davon wurden in erster Linie die Hüttenactien betroffen, bei denen die Courssteigerung vorher am energischsten, aber, wie wir schon früher betont haben, auch mit dem wenigsten Grund eingesetzt hatte. Die Verhandlungen des Reichstags über den Zolltarif, noch mehr aber die Auslassungen des russischen Finanzministers Witte über denselben, welche, zwar nicht so scharf in der Form wie bei früherer Gelegenheit, aber immer noch deutlich genug Repressiv-Massregeln in Aussicht stellen, haben der Börse plötzlich die Augen darüber geöffnet, welche unsichere Zukunfts-Chancen sie bereits als Wirklichkeit escomptirt hatte. Man hat eingesehen, wie ungemein wichtig, um nicht zu sagen entscheidend, für eine Besserung der wirtschaftlichen Zustände die endgiltige Gestaltung unserer Handelspolitik ist und da es bei der bekannten Stellung der Regierung und der Zusammensetzung des Reichstags kaum zweifelhaft sein kann, dass die agrarischen Forderungen zum erheblichen Theil sich durchsetzen werden, so sieht man nicht ohne ernste Befürchtungen der künftigen Gestaltung der Exportbeziehungen unserer Industrie entgegen, wobei man insbesondere in's Auge fasst, wie ungemein wichtig für die oberschlesischen Industriebezirke die Erhaltung des russischen Absatzgebiets ist. Nachdem einmal die Zweifel an der Berechtigung der inscenirten Hausse erwacht waren, machte sich naturgemäss der Druck der augenblicklich ungünstigen Lage in vermehrter Weise geltend. So kam es, dass eine hinsichtlich des Preisergebnisses sehr unbefriedigende Halbzeug-Execution in Trier die Preisermässigung der Berliner Gross-Eisenhändler, sowie die neuerdings in Aussicht genommene Erhöhung der Productionseinschränkung des Coakessyndicats, die sich auf 40 pCt. belaufen soll, dem Montanmarkt einen starken Stoss versetzten. Immerhin bleibt es bemerkenswerth, dass dieser Tendenzumschwung etwa keineswegs das gesammte Bild der Börse veränderte. Denn das Gebiet, welches schon in der Vorwoche der hauptsächliche Träger der Haussebewegung gewesen war, nämlich der Rentenmarkt, insbesondere die inter-

nationalen Anleihen, blieben von diesem Tendenzumschwung nahezu unberührt. Insbesondere zeigen die italienischen Werthe, Spanier, Portugiesen und Türken eine besonders lebhaftige Bewegung der Coursegestaltung, hinter der auch die einheimischen Anleihen, insbesondere 3-procentige Reichsanleihen, kaum zurückstanden.

Diese Bewegung wurde in hervorragendem Maasse getragen von der Flüssigkeit des Geldmarktes. Indessen fehlte es doch auch hier nicht, wie das starke Steigen der spanischen Werthe zeigte, an einem speculativen Interesse, das freilich nicht sowohl von den einheimischen Märkten als von der Pariser Börse, wo sich der grosse Markt für spanische Werthe befindet, seinen Ausgang nahm. Auf der anderen Seite blieb freilich dieses Marktgebiet nicht völlig von dem Stimmungswchsel verschont, insofern als die argentinischen Werthe infolge der matten Haltung der Londoner Börse und der Befürchtung eines Conflictes des Landes mit Chile einem starken Courserückgang ausgesetzt waren. Die Londoner Börse, sowie New-York haben andauernd schwer unter dem Coursesturz der Kupferactien zu leiden. Für den letzteren Platz werden die Verluste, die er im Laufe der letzten Wochen an diesen Werthen erlitten hat, mit 20 Mill. Dollars beziffert. Der Grund für diesen Preissturz der Kupferactien, insbesondere der Amalgamated-Copper-Company, liegt in der Aufstapelung grosser Kupfer-Vorräthe seitens der genannten Trustgesellschaft, deren Existenz bisher unbekannt war, die nunmehr aber, nachdem die Beleihung derselben, welche bisher durch Inanspruchnahme des Pariser Geldmarktes bewerkstelligt worden war, auf Schwierigkeiten gestossen ist, den Kupfermarkt mit einer grossen Gefahr bedrohen. Wie gewöhnlich, so haben auch in diesem Falle das Publikum und die Börse die Nachtheile der gewagten Speculationsmanöver des Trusts durchzukosten und es ist der neue Vorfall ein sprechender Beweis dafür, wie nothwendig es ist, die wirtschaftliche Thätigkeit der Trusts unter schärfere staatliche Controlle zu nehmen. Man weiss indessen aus der bekannten Botschaft des Präsidenten, dass wenn auch die Einsicht von der Nothwendigkeit eines gesetzgeberischen Einschreitens vorhanden ist, so doch ein energisches Eingreifen mit Rücksicht auf die enorme politische und soziale Macht der Trusts nicht zu erwarten steht. Unter solchen Umständen ist es nicht ausgeschlossen, dass trotz dieser Lehren ähnliche Vorgänge sich immer wieder abspielen werden.

Die Situation des Geldmarktes ist befriedigend. Der Reichsbankausweis für die erste Dezemberwoche zeigt einen befriedigenden Rückfluss. Das Portefeuille hat sich um 30 Millionen Mark, der Notenumlauf um 35 Millionen Mark verringert, während der Metallvorrath nur geringfügige Veränderungen erlitten hat. Die steuerfreie Reserve ist um 34 Millionen gewachsen und beträgt jetzt 229 Millionen, während sich das

Institut im Vorjahre mit 2 Millionen in der Notensteuer befand. Die Veränderung des Coursniveaus ist bei Schluss der Berichtsperiode, trotz mehrfacher Schwankungen, keine sehr erhebliche; der Rentenmarkt, wie schon ausgeführt, zeigt grosse Festigkeit. Banken sind etwas niedriger, nur österreichische Creditactien schliessen circa 3 pCt. höher. Auf dem Eisenbahnmarkt sind gleichfalls die österreichischen Eisenbahn-Actien besser beachtet und höher; der Montanmarkt hat keine einheitlichen Veränderungen erfahren, während die Course der leitenden Actien fast durchgängig mit einer Einbusse die Woche beschliessen, haben speciell Gelsenkirchener Actien eine mehrprocentige Besserung aufzuweisen. Die Allgemeintendenz der Börse muss als fest bezeichnet werden.

Haftpflichtschutzverband. Aus der diesjährigen, im Hotel Kaiserhof zu Berlin stattgehabten Hauptversammlung des Deutschen Haftpflicht-Schutzverbandes sind nachstehende Punkte als besonders wichtig hervorzuheben. Durch die schon seit längerer Zeit in Angriff genommene erweiterte Thätigkeit des Verbandes über alle die Haftpflicht betreffenden Fragen hinaus wurde, um falschen Anschauungen über die Thätigkeit des Verbandes vorzubeugen, die Aenderung des Verbandnamens in „Deutscher Haftpflicht- und Versicherungs-Schutzverband“ beschlossen. Ueber die am Tage vorher mit einer Commission der Vereinigung der privaten Feuerversicherungsgesellschaften stattgefundenen Verhandlungen wegen Abänderung der Allgemeinen Versicherungsbedingungen berichtete der Vorsitzende Herr Landtagsabgeordneter Dr. Bootzinger eingehend und hob hervor, dass durch die Verhandlungen, denen die vom Deutschen Haftpflicht Schutzverband vorfassenden Abänderungsvorschläge zu Grunde lagen, eine Uebereinstimmung in einer Reihe wesentlicher Punkte erzielt wurde. Im Hinblick auf den bevorstehenden Reichs-Gesetzentwurf über den privaten Versicherungsvertrag, der schon die Regelung einer grossen Anzahl der Bedingungen von Gesetzes wegen herbeiführen würde, wurde beschlossen, weitere Verhandlungen bis zum Erscheinen des genannten Gesetzentwurfes zu vertagen, alsdann aber diesen sofort in gemeinsamer Berathung einer eingehenden Prüfung zu unterziehen und nach definitivem Erlass des Gesetzes die weitere Verständigung bezüglich der alsdann definitiv zu erfolgenden Versicherungsbedingungen herbeizuführen. Einen besonders wohlthuenden Eindruck auf die beiderseitigen Vertreter habe die so erschöpfende und sachliche Aussprache über die ganze Materie gemacht. Der vorläufige Geschäftsbericht, der ein anschauliches Bild von der Ausdehnung und Thätigkeit des Verbandes giebt, wurde von der Versammlung genehmigt und der Verbandsleitung Decharge ertheilt. In demselben wurden auch die hervorragenden Verdienste Seiner Excellenz des Herrn Staatsministers Möller um den Verband, dessen Gründer und Leiter er bis zu seiner Ernennung zum Kgl. Staatsminister gewesen ist, ausgeführt. In den Vorstand wurde Herr Commerzienrath Mey-Leipzig und in den Ausschuss die Herren Commerzienrath Brannk-Ludwigshafen und Director Correns-Berlin neugewählt. Die Gewinnabrechnung der versicherten Mitglieder zeigt, dass die Vertragsgesellschaften durchschnittlich 58,9 % der Prämien-Einnahmen als Entschädigungen und 12,6 % als Rabatte bzw. Gewinnabtheilung gezahlt haben.

Russische Rüstungen für einen Feldzug mit Deutschland. Die Technikergesellschaft in Warschau arbeitet, wie ein Telegramm von dort meldet, am Entwurf zur Förderung der Handelsbeziehungen mit Frankreich, Belgien, England und Schweden zur Umgehung der deutschen Fabrikanten aus, für den Fall, dass zwischen Russland und Deutschland ein Zollconflict ausbrechen sollte.

Dienstboten-Abonnement des Paulinenstifts

befieht auch für das Jahr 1902 und beträgt von nun ab auf Vorschlag des Städt. Krankenhauses und in Uebereinkunft mit demselben 8 Mk. für einen Dienstboten und ein Jahr.

Aufgenommen werden männliche und weibliche Dienstboten jeder Art aus Wiesbaden und Umgebend. Gewährt werden in Krankheitsfällen:

- Freie Behandlung in der ärztlichen Sprechstunde,
- wenn Krankenhaus-Aufnahme nothwendig ist, Aufnahme im Paulinenstift, bis zur Dauer von 6 Wochen ohne Unterschied der Art der Erkrankung, was sich auch auf ansteckende Kranke bezieht.

Näheres enthalten die Quittungskarten. Anmeldungen erbitte an das Paulinenstift. Die Beträge werden seiner Zeit durch besondere Boten erhoben werden. Wenn bis zum 1. Januar von Seiten der Herrschaft keine Abmeldung erfolgt, wird angenommen, daß sie die Fortdauer des Abonnements wünschen.

F 214

Für den Vorstand der Paulinenstiftung:
Die Oberin.

Zur bevorstehenden Weihnachtszeit bringe meine Specialitäten:
In- und ausl. Schmuck- und feine Lederwaren

in bekannter Güte und billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung.

Weiter empfehle als vortheilhafte Geschenkartikel: 16385

Gold-Ringe, 333 und 585 — Stücke mit Silbergriffen, 800 gestempelt.
Silberne Tafel-Bestecke, Serviettbänder, Becher, Bonbonnières,
Cigaretten-Etuis, complete Damen- und Herren-Chatelaines etc.

Nassauer Hof, Ferdinand Mackeldey, Wilhelmstr. 48.

Bijouterie-, Gold- und Silberwaren.

Portefeuilles-, Reise- und Luxus-Artikel.

NB. Auf zurückgesetzte Waren (Separat-Abth.) bewillige 10-20 % per Cassa.

Carl Kalb Sohn Nachfolger,
Wilhelmstrasse 9, gegenüber Luisenstrasse.

Ausführungen an den Börsen Berlin, Frankfurt,
New-York, London.

16426

Bayerisches Exportbier.

Meiner werthen Kundschaft, Bierhändlern und sonstigen Interessenten mache hiermit bekannt, daß mir der Verschleiß des rühmlichst bekannten bayerischen Exportbieres der Bayerischen Actien-Bierbrauerei, Aschaffenburg, übertragen wurde. Indem ich meinen werthen Abnehmern reellste und prompteste Bedienung zusichere, bitte ich bei Bedarf um geneigten Anspruch. Gleichzeitig mache ganz speziell darauf aufmerksam, daß diese acht bayerischen Biere reine Malz- und Hopfenbiere sind und daher allgemein ärztlich empfohlen werden.

Mit Hochachtung

Albert Hüttenrauch,

Flaschenbierdepot mehrerer Brauereien, Dorfstraße 7.

Gen.-Vertreter: Wilh. Sadony jun., Wiesbaden.

Weihnachts-Ausverkauf

in
Damen-Confection,
Kinder-Confection,
Herren-Confection,
Tuchen, Buckskins,
Kleiderstoffen
und allen sonstigen
Manufacturwaaren.

Carl Meilinger,

Ecke Ellenbogen- und Neugasse.

Telephon 2481.

Meine 6 Schaufenster bitte zu beachten.

16327

Jagd-
Bekleidung.

Radfahrer-
Bekleidung.

Nützliche und praktische

Weihnachts-Geschenke.

—>>> Auffallend billige Preise. <<<—

Nur beste Fabrikate.

Grösste Auswahl.

| | | | | | |
|---|---|--|--|---|--|
| Glacé-Handschuhe 3 Paar m. Cart. Mk. 5.50, 3 " " " " 7.—, 3 " " " " 8.50, schön sortirt. | Cravatten, alle Neuh., in Plastrons, Schleifen, Selbstbindern, Regattes, für Steh- und Umlegekragen etc., Mk. 1.—, 1.50, 2.—. | Kragen, 4-fach, rein Leinen, ½ Dtzd. Mk. 2.80. Probe-Kragen 50 Pf. | Manschetten in vielen Formen, 4-fach, rein Leinen, ½ Dtzd. Mk. 4.—. | Herren-Hemden in glatt, Piqué u. Falten, weiss u. couleurt, Mk. 4.—, 4.50, 5.—, 6.—, bei ¼ Dtzd. billiger. | Taschentücher in grosser Auswahl, alle Arten, per Dtzd. Mk. 4.50 und höher. |
| Jagd- Joppen, Westen, Strümpfe, Hand- schuhe, Pulswärmer, Gamaschen etc. | Radfahrer- Sweaters, Gamaschen, Strümpfe, Mützen, Hemden, Pelerinen etc. | Automobil- Mäntel, Leder-Anzüge, Brillen, Stiefel, Gamaschen, Handschuhe, Mützen etc. | Fussball- Stiefel, Beinschienen, Bälle, Hemden, Hosen, Netze etc. | | |
| Hosenträger, grosse Auswahl, alle Systeme von 95 Pf. an. | Socken, nur gute Qual., deutsche und engl. Fabrikate, in Wolle, Halbwohle, Baum- wolle, Seide etc. | Vorhemden, in weiss und farbig, 70 Pf., Mk. 1.—, 1.25, 1.50. | Schirme in denkbar grösster Aus- wahl, Mk. 4.—, 5.50, 6.50, 8.—, 10.— u. höher. | Spazierstöcke, viele Neuheit., mit Silber- griffen, mit Beschlägen, Naturstöcke, Mk. 1.—, 1.50, 2.—, 3.— u. höher. | Haus- u. Reiseschuhe warm gefüttert, nur gute Qualitäten, Mk. 2.50, 3.50, 4.—. |

In Manschetten-Knöpfen, Brust-Knöpfen, Cravatten-Nadeln etc. hervorragend schöne Dessins.
Normal-Hemden, Unterhosen, Unterjacken.

Umtausch nach Weihnachten.

Heinrich Schaefer,

Webergasse 11. Telefon 2540.

Verpackung in schöne Cartons.

Automobil-
Bekleidung.

Turner- u. Ruderer-
Bekleidung.

17834

Carl Pfeil,

Buch- und Schreibwarenhandlung,
Kl. Burgstr. 1 u. Moritzstr. 7,

empfiehlt als hervorragende diesjährige Novitäten:

- Jugendschriften.**
- Berdau, Dewitz Schickal, geb. 4.—
 - Harder, Im Wunderlande Italien. Reisen u. Studien deutscher Jugendliche, geb. 9.—
 - Klinck-Lüttsburg, Christen De Wet, der Held von Transvaal, geb. 4.—
 - Lohmeyer, Unter dem Dreizack Neues Marine- u. Colonialleben für Jung u. Alt, geb. 9.—
 - Rockstroh, Buch der Schmetterlinge und Raupen, geb. 6.—
- Für Erwachsene.**
- Anhang zu Bismarck, Gedanken und Erinnerungen, 2 Bde., geb. 10.—
 - Arnold, H., Zwei Affen und andere Novellen, geb. 4.20
 - Eckstein, E., Der Pfarrer von Aisberg, geb. 4.20
 - Liman, Bismarck u. seiner Entlassung, geb. 6.50
 - Lohmeyer, J., Auf weiter Fahrt. Selbst-erlebtes zu Wasser u. zu Lande, geb. 4.50
 - Rosegger, P., Sonnenschein, geb. 5.—
 - Rosenberg, Handbuch d. Kunstgesch., geb. 12.—
 - Velhagen & Klasing's Volks- u. Familien-Atlas, geb. 12.50
 - Georgy, Die Berliner Range, 10 Bde. in eleg. Kistchen 11.—

Grosses Lager in Bilderbüchern, Jugendschriften, Romanen, Klassikern, Prachtwerken, Gedichtsammlungen, Kochbüchern u. s. w.
Auswahlsendungen bereitwilligst. — Kataloge gratis und franco. 17126

**Ofenschirme,
Kohlenkasten,
Ofenvorsetzer**

in einfacher, sowie in moderner elegantester Ausführung.
**Feuergärtheständer,
Verdampfschaalen,
Wärmeflaschen etc.**

empfiehlt 17547

Hch. Adolf Weygandt,
Eisenwarenhandlung,
Ecke Weber- u. Saalgasse.
Telefon 2176.

Nie wieder!

Anderer Unternehmungen wegen unterstelle ich in bekanntesten Qualitäten

einige Hundert

Toilette-Spiegel zum Aufstellen, **3-theilige Frisierspiegel, Frisir- u. Rasierspiegel** mit Leuchtern, **Lederspiegel, Handspiegel, Toilette-Spiegel** mit Brennmachine, **Frisir- und Rasierspiegel** zum Hoch- und Niedrigstellen,

Toilette-Bürsten-Garnituren in Silber, Ebenholz, gelbem Holz, in Elfenbein-Imitation etc.,

Kamm-Garnituren in Schildpatt und Elfenbein (auch Imitationen), Büffelhorn etc.,

Kopf-, Kleider-, Hutbürsten in Holz, Nickel, Elfenbein-Imitation, Elfenbein und Schildpatt,

Kämme in allen Arten, Kamm-Garnituren, Offiziersbürsten u. Kopfbürsten ohne Stiel,

Schmuck-, Fantasie-, Hut- u. Haar-Nadeln in Gold, Silber und Schildpatt-Imitation,

Brennmaschinen, Frisireisen, Puder Dosen, diverse Flaschen, Dosen, Gläser für die Reise,

Taschen-Näh-Necessaires in massivem Elfenbein, **Toilette-Flaschen u. -Dosen** in Krystall, sowie alle nur denkbaren Toilette-Artikel

einem wirklichen Ausverkauf.

Zum ganz ungewöhnlich billigen Erwerb von wirklich feinen Toilette-Artikeln 17489

eine nie wiederkehrende Gelegenheit.

Ed. Rosener,

Kranzplatz 1. Wiesbaden. Wilhelmstr. 42.
Telephon 585. Telephon 585.



L. Ph. Dorner,
Optiker,

Marktstr. 14, am Schlossplatz.

Weihnachtsgeschenke

in grosser Auswahl.

- Operngläser** von 7.50 bis 125.—
- Feldstecher** " 10.— " 350.—
- Barometer** " 5.— " 45.—
- Fensterthermometer** 1.50 " 8.50
- Brillen u. Pince-nez** zu bekannt billigsten Preisen in bester Ausführung.

Für Knaben von 7 bis 16 Jahren:

- Elektromotore** von 4.50 an
- Dynamomaschinen** " 20.— "
- Influenzmaschinen** " 7.— "
- Inductionsapparate** " 4.50 "
- Experimentirkasten** " 6.— "
- Accumulatoren** " 4.— "
- Funkeninductoren** " 7.— "
- Röntgen-Collectios** " 18.50 "
- Laterna magica** " 2.40 "
- Kinematographen** " 12.— "
- Photographen** " 10.— "
- Photogr. Apparate** " 3.— "
- Dampfmaschinen** " 2.80 "
- Heissluftmotore** " 5.— "
- Betriebsmodelle** " 40.—

Alle Apparate unter Garantie für tadelloste Functioniren. 17093

Abfallholz

pro Centner 1.20 Mk.

Anzündeholz

pro Centner 2.20 Mk.

Sohlen in Fuhren oder Böden liefert frei ins Haus 16658

W. Gail Wwe.,

Büreau und Laden: Bahnhofstraße 4.
Telephon No. 84.

Gold- u. Silberwaaren. — Trauringe.

Grösste Auswahl! — Billigste Preise!
Wilhelm Engel, Juwelier,
9 Langgasse 9 (gegenüber der Schützenhofstr.).
Ankauf und Tausch von Gold und Silber. 14894

Zur gefl. Beachtung!

Bis zum 24. Dezember incl. verkaufen wir

Sämmtliche Blousen

in Seide, Wolle und Flanell,

Sämmtliche Costumeröcke

in Cheviot, Homespun und Mohaire,

Sämmtliche Unterröcke

in Wolle, Tuch und Moiré,

Sämmtliche Morgenröcke

in Wolle und Veloutine

auf unsere in Zahlen ausgezeichneten billigen Verkaufspreise mit

10 Procent Rabatt.

Die vom letzten Sommer noch auf Lager habenden

Hemdenblousen — Unterröcke — Waschkleider

mit bedeutendem Verlust.

Hervorragend günstige Gelegenheit für Weihnachts-Geschenke.

S. Guttmann & Co.,

S. Webergasse 8.

17052

Wir machen auf unser grosses Lager in

Taschentüchern

zu aussergewöhnlich billigen Preisen aufmerksam.



Leinene Taschentücher, Batist-Taschentücher, Spitzen-Taschentücher, Gestickte Taschentücher, Seidene Taschentücher, Fantasie-Taschentücher, Kinder-Taschentücher, weiss und bunt,

nur gute Qualitäten.

Besonders preiswerth:

Weissleinene

Hohlsaum-Taschentücher

mit Emblemes und à jour-Stickerei und handgestickten Buchstaben 1/2 Dtzd. in Carton à Mk. 6.50.

Geschwister Strauss,

Webergasse 1, im Nassauer Hof.

17249

Großer Weihnachts-Verkauf

allerliebsten Handarbeiten von 3 Pf. an bis zu den feinsten Decken und Läufer werden ausverkauft. Als nützliches Geschenk empfiehlt mehrere 1000 Stück Jagdwästen, hochfeine Muster, mit Krümmerschnitt nur 3.80, in einfach 80 Pf., in reiner Schafwolle, handbestrichen, 6 bis 18 M. Allerliebste handgestrickte Zuzen, Kleider, Röcken, Leibchen, Schürchen, Damen-Unterröcke zu auffallend billigen Preisen. Sämmtliche Unterzeuge in jeder Ausführung. Nur bei 16527

Neumann,

Marktstrasse 6, direkt am Markt.

Cognac, Marke Albert Buchholz,

Gewähr für feinste Qualität, vielfach prämiert, zuletzt in Paris mit der goldenen Medaille, empfiehlt in den Preislagen von Mk. 1.90 bis Mk. 4.50 für 1/2 Flasche

Carl Groll,

Schwalbacherstr. 79.

Zwiebeln 10 Pfd. 55 Pf. Schwalbacherstrasse 71. Tel. 852.

Elektrische Kuren,
„unübertroffen“, „unerreicht“, wirksamer als alle Wasserkuren, elektr. Lichtbäder, Sauerstoffbehandlg. und Massage. (Ls. 2500 g.) F 127
J. G. Brockmann, Leipzig, Rosspatz 13.
Man verlange Prospekte.

Ronnefeldt's Thee

wird allgemein gelobt und weiterempfohlen.
vom 1.—24. December in künstlerisch ausgestatteten

Gratis-Weihnachts-Dosen

bei: **Job. Kretschmer,** Webergasse 2.

Anfer-Lebfuchen,

Pflastersteine, Gewürz-Plättchen aus der altrenommirten Fabrik von **F. A. Richter & Co.,** Baseler Leckerli von **A. Janson, Basel,** Thorer Kathariuchen von **G. Weese, Thorn,** Sonigtuchen von **Th. Hildebrand & Sohn, Berlin,** empfiehlt in reicher Auswahl 17494

Peter Quint, am Schloßplatz, Ecke der Ellenbogengasse. — Telephon 482.

Ich muss meinen Laden räumen und veranstalte deshalb einen

Ausverkauf

meines gesammten Warenlagers in

fertigen Herren- und Knaben-Garderoben.

Es bietet sich daher für Jedermann die beste Gelegenheit, fertige Anzüge, Paletots, Joppen, Hosen, Westen etc.

zu enorm billigen Preisen einzukaufen 17434

Bernhard Fuchs, 21. Marktstrasse 21.

Sammel-Albums

für Postkarten, Liebig-Bilder, Stollwerck-Bilder, Briefmarken, Photographien, Zeitungs-Abschnitte, Amateur-Bilder.

C. Schellenberg, Goldgasse 4. 15877

Gelegenheitskauf!
Ein Posten Schulranzen (garant. Sattler-Arbeit), darunter best. Sorten, so lange Vorrath, Stück von 1 Mk. an, nur **Grabenstrasse 9.**
NB. Reparaturen an Schulranzen, Koffern etc. werden billig ausgeführt. 17577

Möbelstoffe:

Moquette, Plüsch, Damast, Rips, Crêpe, Fantasie, Seide etc., empfehlen in nur hochfeinen Dessins, reichster Auswahl bei billigen Preisen

J. & F. Suth, Wiesbaden, 16940

Museumstrasse 4, Ecke Delspessstrasse 3. Bis Weihnachten sind unsere Läden auch Sonntags bis 7 Uhr Abends geöffnet.

Seiden-Haus M. Marchand,

Langgasse 23.

Schwarze, glatte u. faç. Seidenstoffe,
Reste für Blousen,
Roben knapper Maasse

werden zu **aussergewöhnlich billigen Preisen**
abgegeben.

Schürzen, Echarpes, Tücher in grösster Auswahl.

17965

In der VIETOR'schen Frauenschule, Tannstr. 12 (Ecke Naalgasse), habe
die hier weilenden Damen Gelegenheit,

Unterricht zu nehmen in: Malen (Blumen, Landschaft, Stillleben etc.), Brandmalerei,
Zeichnen, Schnitzen, Lederschneid, Kunststickerei, dem neuen Tiefbrand und
allen Liebhaberkünsten. Vorzügliche Lehrkräfte, Mässiges Honorar. Näheres durch die Vor-
steherin, Fräulein Julie Viëtor, oder den Direktor Moriz Viëtor. In den Schaufenstern
Webergasse 23 sind Musterarbeiten
ausgestellt. Prospekte daselbst. 11975

Gegründet 1879.

Bahn-Haltestelle.

Was schenken wir unseren Dienstmädchen zu Weihnachten?

Wiesbadener Kochbuch

zum Preise von Mk. 2.—

vorrätig in den hiesigen Buchhandlungen.

17476

Den besten u. billigsten gebrannten Kaffee kauft man in der Kaffee-Brennerei von **Carl Schlick,** Kirchgasse 49. 13020

Frankfurter Schuh-Bazar,
38 Langgasse × Langgasse **38**
gegenüber der Bärenstrasse.

Grosser Weihnachts-Verkauf.

Ganz bedeutende Preisermässigung
auf sämtliche Artikel.

Im Dezember:

Damen-Stiefel, elegant, Chevreaux, gefüttert **8.25** an.
und ungefütert, von

Herren-Stiefel, elegante Façons, in Chevreaux, **9.50** an.
Boxcalf, Kalbleder, von

Pantoffel in sehr grosser Auswahl von **50 Pf.** an.

Passendste und praktische Weihnachts-Geschenke.

Achten Sie auf die No. **38**, gegenüber der Bärenstrasse.



Fisch- Essbestecke

sind für die feine Tafel
unentbehrlich.
Ich empfehle dieselben
in reichster Auswahl,
circa 43 verschiedene
Muster vorrätig, zu
billigsten Preisen als
praktisches
Weihnachts-Geschenk.
G. Eberhardt,
Stahlwaarenfabrik,
Langgasse 40,
Telephon 462.

17188

Musverkauf

eleganter Damenhut zum Selbstkostenpreis
Philippstraße 45, Part. r. 16933

Handschuhe u. Sockenstrümpfe, selbstverfertigte, bill.
bei Fritz Stensch, Strichgasse 37. 17468

Nürnberger Lebkuchen

von H. Häberlein, Nürnberg,
in 30-40 verschiedenen Sorten.

Thorner Katharinen

und 15715
Pflastersteine
in wöchentlich frischer Sendung.

J. M. Roth Nachf.,
4 Grosse Burgstrasse 4.



Glanzblech- Züllöfen,

Kohlenverbrauch die Hälfte
gegen einen gewöhnlichen Ofen
(vorheriges Brennen auch mit
Briketts), geruch- und geräuschlos,
spiegelt billigst

F. Wendler,
Raststraße 28. 15433

Unsere Wäsche

wird von jedem Herrn, der solche
versucht hat, immer wieder
gekauft.

Kragen

in über 50 verschied. Façons
per 1/2 Dzd. Mk. **2.30.**

Manschetten

per 1/2 Dzd. Mk. **3.—,**
3.75, 4.—

Oberhemden.

Unsere Hemden zeichnen sich
durch ganz vorzüglichen Sitz
aus. Vorrätig mit glatten,
gestickten, Piqué- u. Falten-
Einsätzen, Mk. **2.90,**
3.70, 5.— etc.

Serviteurs

in unerreicht grosser Auswahl
40, 50, 75 Pf., 1.—,
1.50 Mk.

Taschentücher,

nur Ia Bielefelder Leinen,
per 1/ Dzd. Mk. **3.—,**
3.75, 4.75.

Hermanns

&

Froitzheim,

Hoflieferanten,
Webergasse 12/14.

17592